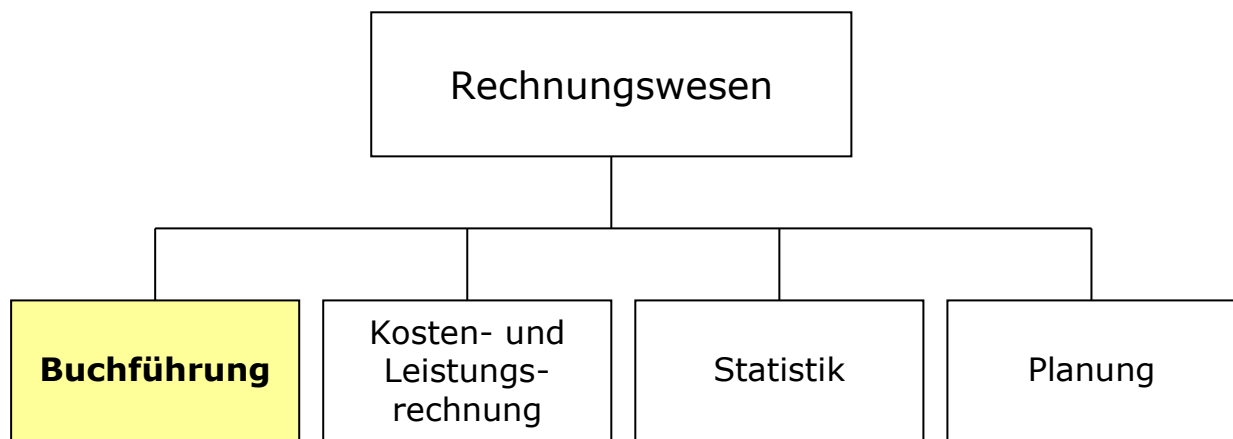


Einführung in die Buchführung

- Grundlagen –
- Inventur & Inventar –
- Bilanz -

0. Teilgebiete des Rechnungswesens



1. Grundlagen der Buchführung

1.1 Was ist Buchführung?

Definition: Buchführung ist die sachlich geordnete und lückenlose Aufzeichnung aller Geschäftsfälle eines Unternehmens aufgrund von Belegen.

Geschäftsfall = geschäftlicher Vorfall, der

- zu Geldeinnahmen oder Geldausgaben führt
- das Vermögen oder die Schulden des Unternehmens verändert
- einen Aufwand (Wertverzehr) oder Ertrag (Wertzuwachs) darstellt

Beleg =

schriftlicher **Nachweis** (Beweis), der Auskunft über

- die **Art** (z. Bsp. Einnahmen oder Ausgaben)
 - das **Datum**
 - den **Betrag** bzw. den wertmäßigen Umfang des Geschäftsfalls gibt.
- (z. Bsp.: Quittungen, Rechnungen, Bankauszüge, ...)

Buchung =

Erfassung, Aufzeichnung und Dokumentation von Geschäftsfällen

- **lückenlos** => Erfassung und Dokumentation **aller Geschäftsfälle**
- **sachlich geordnet** => **nach Art des Geschäftsfalls** (z. Bsp. Umsatzerlöse, Wareneinkäufe, Personalkosten, ...)
Zum Zwecke der sachlichen **Ordnung** erfolgt die Buchung der Geschäftsfälle auf entsprechenden **Konten**.
- Grundsatz: **Keine Buchung ohne Beleg!!!**

Die Buchführung ist somit ist das zahlenmäßige Spiegelbild des gesamten Unternehmensgeschehens.

1.2 Warum überhaupt Buchführung?

Die Buchführung erfüllt verschiedene Aufgaben:

Zunächst einmal hat jedes Unternehmen ein **Eigeninteresse** an der Buchführung:

- Ermittlung von **Vermögen und Schulden** (Bestandsrechnung)
- Ermittlung von **Gewinn oder Verlust** (Erfolgsrechnung)
- Basis für **Preiskalkulationen**
- Basis für innerbetriebliche Kontrollen zur **Gewinnoptimierung**
- **Beweismittel** bei Rechtsstreitigkeiten mit Kunden, Lieferanten, Behörden, ...

Zudem besteht aber auch eine **gesetzliche Buchführungspflicht**:

§ 238 HGB (Handelsgesetzbuch):

(1) Jeder Kaufmann ist verpflichtet, Bücher zu führen und in diesen seine Handelsgeschäfte und die Lage seines Vermögens nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung ersichtlich zu machen. ...

§ 140 AO (Abgabenordnung):

Wer nach anderen Gesetzen als den Steuergesetzen Bücher und Aufzeichnungen zu führen hat, die für die Besteuerung von Bedeutung sind, hat die Verpflichtungen, die ihm nach den anderen Gesetzen obliegen, auch für die Besteuerung zu erfüllen.

Diese dient der Wahrung von **Fremdinteressen**:

- **Ermittlung der zu zahlenden Steuern** (Interesse des Staates)
- **Schutz der Gläubiger** (Interesse von Kreditgebern, Lieferanten, Investoren ...)

1.3 Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB)

§ 238 HGB (Handelsgesetzbuch):

(1) ... Die Buchführung muss so beschaffen sein, dass sie einem sachverständigen Dritten innerhalb angemessener Zeit einen Überblick über die Geschäftsvorfälle und über die Lage des Unternehmens vermitteln kann. Die Geschäftsvorfälle müssen sich in ihrer Entstehung und Abwicklung verfolgen lassen.

Um diese Anforderung an die Buchführung sicher zu stellen, werden die **GoB** durch weitere Paragraphen des HGB (§§ 238, 239, 243, 246 u. 257) und der AO (§§ 146 u. 147) konkretisiert. Die wichtigsten GoB sind:

- Die Buchführung muss **klar und übersichtlich** sein
- **Fortlaufende, vollständige, richtige, zeitgerechte** und **sachlich geordnete** Erfassung **aller** Geschäftsfälle
- **Keine Buchung ohne Beleg!**
- **geordnete Aufbewahrung** aller Buchführungsunterlagen für **zehn Jahre**

Verstöße gegen die GoB können eine Schätzung der Besteuerungsgrundlage (Umsatz und Gewinn) zur Folge haben und im schwerwiegenden Fall sogar eine Strafverfolgung nach sich ziehen (Geld- und/oder Freiheitsstrafe).

2. Bestandsrechnung (Inventur, Inventar und Bilanz)

2.1 Inventur

§ 240 HGB:

(1) Jeder Kaufmann hat zu Beginn seines Handelsgewerbes seine Grundstücke, seine Forderungen und Schulden, den Betrag seines baren Geldes sowie seine sonstigen Vermögensgegenstände genau zu verzeichnen und dabei den Wert der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden anzugeben.

(2) Er hat demnächst für den Schluss eines jeden Geschäftsjahrs ein solches Inventar aufzustellen. ...

Gem. **§ 240 HGB** sowie **§§ 140 u. 141 AO** besteht für Kaufleute eine gesetzliche Pflicht

- bei **Gründung** oder **Übernahme** des Unternehmens
- für den **Schluss eines jeden Geschäftsjahres** (i.d.R. zum 31. Dezember)
- sowie bei **Auflösung** oder **Veräußerung** des Unternehmens

das **Vermögen** und die **Schulden** des Unternehmens festzustellen.

Die hierzu erforderliche Tätigkeit nennt man **Inventur** (lat.: invenire = vorfinden)

Eine **Inventur** ist die **mengen- und wertmäßige Bestandsaufnahme aller Vermögensteile und Schulden** eines Unternehmens zu einem bestimmten **Zeitpunkt**.

Durchführung der Inventur:

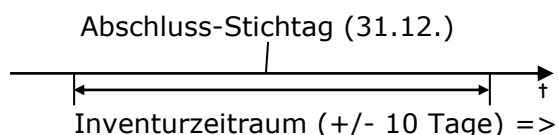
- **körperliche Inventur** = **mengen- und wertmäßige Bestandsaufnahme aller Vermögensgegenstände** (Waren, Gegenstände der Geschäftsausstattung, Bargeld, ...) durch
 - **Zählen**
 - **Wiegen**
 - **Messen**
 - **Schätzen**

Die **Bewertung** der erfassten Gegenstände erfolgt nach dem **Niederstwertprinzip**.

- **Buchinventur** = **nur wertmäßige Bestandsaufnahme aller nicht körperlichen Vermögensteile und Schulden** aufgrund von **Aufzeichnungen und Belegen** (Bankguthaben, Schulden, Forderungen, ...)

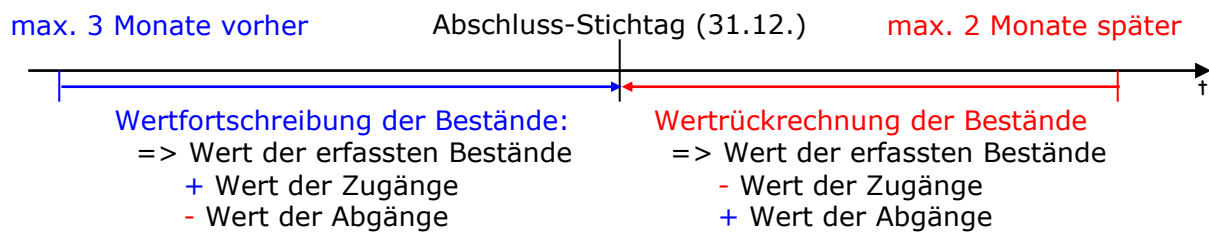
2.2 Inventurverfahren für das Vorratsvermögen (Lagerbestände)

2.2.1 zeitnahe Stichtagsinventur



wert- und mengenmäßige Fortschreibung
/ Rückrechnung zum Abschluss-Stichtag

2.2.2 zeitlich verlegte Inventur



2.2.3 permanente Inventur



Aufgaben:

1. Worin sehen Sie die Nachteile der Stichtagsinventur?
2. Welche Vorteile hat die permanente Inventur?
3. Unterscheiden Sie zwischen **vorverlegter** und **nachverlegter** Inventur.
4. Ermitteln Sie im Rahmen der zeitlich verlegten Inventur durch Wertfortschreibung bzw. Wertrückrechnung jeweils den Vorratsbestand an Profileisen U642 zum 31. Dezember.
 - a) Bestand am Tag der Inventur (1. Oktober): 32.800 €
Wert der Zugänge vom 1. Oktober bis 31. Dezember: 58.300 €
Wert der Abgänge (Verbrauch) vom 1. Oktober bis 31. Dezember: 76.300 €
 - b) Bestand am Aufnahmetag (20. Februar): 43.600 €
Wert der Abgänge vom 1. Januar bis zum 20. Februar: 22.800 €
Wert der Zugänge vom 1. Januar bis zum 20. Februar: 15.200 €
5. Bestimmen Sie für folgende Fälle
 - a) das angewendete Inventurverfahren
 - b) die Art der mengenmäßigen Bestandserfassung (zählen, wiegen, messen, schätzen)
 - c) den mengenmäßigen Lagerbestand am Tag der Inventur
 - d) den wertmäßigen und mengenmäßigen Lagerbestand zum Abschluss-Stichtag
 - (1) Am 31.12. ermitteln Sie den Lagerbestand an Kopfhörern. Sie zählen 3 Versandverpackungen mit je 200 Kopfhörern zum Einkaufspreis von je 15,- €. Außerdem ist noch eine angebrochene Versandverpackung vorhanden, in welcher die Kopfhörer lose aufeinander gelagert sind. Die Kiste wiegt 3,5 kg. Eine volle Versandverpackung wiegt samt Inhalt 4,3 kg. Ein einzelner Kopfhörer hat ein Gewicht von 20 gr.
 - (2) Am 07.08. stellten Sie fest, dass von der Musik-CD „Visions I“ kein Exemplar mehr auf Lager vorhanden war. Sie überprüften diesen Sachverhalt anhand der Lagerkartei, welche ebenfalls einen Bestand von 0 auswies und bestätigten dessen Richtigkeit per Datum und Unterschrift auf der Lagerkarteikarte. Gleichzeitig gaben Sie eine neue Pressung über 1000 Stück zum Preis von 2500,- € in Auftrag. Am 31.12. des gleichen Jahres wies die Lagerkartei einen Bestand von 375 Stück aus.

- (3) Am 22.12. ermittelten Sie den Bestand an Kunststoffgranulat zur Herstellung von Dekodergehäusen. Der Containerinhalt der letzten Lieferung über 1 Tonne Granulat zum Preis von 500,-- € war etwa noch zu $\frac{3}{4}$ voll. Am 27.12. wurden außerdem nochmals 100 kg für die Produktion neuer Dekodergehäuse entnommen.
- (4) Sie ermitteln am 15.1. den Lagervorrat an CD-Playern. Im Lager finden Sie diesbezüglich 12 volle Verpackungseinheiten mit einem Inhalt von jeweils 36 Stück. Außerdem ist noch eine angebrochene Verpackungseinheit vorhanden, die drei vollständige Kistenlagen von 3 x 2 Stück sowie eine angebrochene Lage mit 4 Stück enthält. Im Einkauf kostet ein CD-Player üblicherweise 85,00 € ohne MwSt, im Verkauf an den Endverbraucher wird er für 299,00 € incl. MwSt gehandelt. Der Händlerpreis für einen CD-Player liegt normalerweise bei 180,40 € zzgl. MwSt. Am 3.1. wurde eine vollständige Verpackungseinheit zu einem Sonderpreis von 6120,- € an einen Händler verschickt. Außerdem wurden seit Jahresbeginn 9 CD-Player zum regulären Verkaufspreis an Endverbraucher verkauft. Ferner traf am 10.1. eine Lieferung über 10 Verpackungseinheiten ein.
- (5) Sie ermittelten am 10.12. den Lagervorrat an Maschinenöl. Im Lager fanden Sie diesbezüglich 2 volle Kanister mit einem Inhalt von jeweils 5 Litern. Außerdem war noch ein angebrochener Kanister vorhanden, welcher 2,4 kg wog. Ein voller Kanister wiegt im Vergleich 5,4 kg. Im Einkauf kostet ein voller Kanister üblicherweise 34,00 € ohne MwSt. Am 13.12. wurden 3 Liter Maschinenöl für die Produktion entnommen und verbraucht. Weiterhin traf am 20.12. eine Lieferung über 3 volle Kanister ein.

2.3 Das Inventar

Die mit Hilfe der Inventur ermittelten **Bestände der einzelnen Vermögensposten und Schulden** werden in einem besonderen **Bestandsverzeichnis** – dem **Inventar** – zusammengefasst. Das **Inventar ist** somit das **Ergebnis der Inventur** und bildet die **Grundlage für den Jahresabschluss**.

Aufgaben:

Betrachten Sie das Musterinventar auf der folgenden Seite:

- a) Aus welchen Bestandteilen besteht ein Inventar und wie sind diese untergliedert?
- b) Nach welchem Prinzip sind die einzelnen Posten der jeweiligen Bestandteile geordnet?
- c) Wozu dient
 - (1) die linke Zahlenspalte
 - (2) die rechte Zahlenspalte

Musterinventar:

Inventar der Fa. Maschinenfabrik W. Pätzold zum 31.12.2017

A. Vermögen		
I. Anlagevermögen		
1. Grundstücke und Bauten		
- Unbebaute Grundst., Meizenbach 13	50.000,00	
- Bebaute Grundstücke, Steinstr. 50	300.000,00	
- Betriebsgebäude	4.802.000,00	
- Verwaltungsgebäude	<u>3.125.000,00</u>	8.277.000,00
2. Technische Anlagen & Maschinen (lt. Anlageverzeichnis AV1)		3.562.000,00
3. Fuhrpark (lt. AV 2)		314.000,00
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung (lt. AV 3)		445.000,00
II. Umlaufvermögen		
1. Rohstoffe (lt. Inventurliste IV 4)		562.000,00
2. Hilfsstoffe (lt. Inventurliste IV 5)		214.000,00
3. Betriebsstoffe (lt. Inventurliste IV 6)		210.000,00
4. Unfertige Erzeugnisse (lt. IV 7)		315.000,00
5. Fertige Erzeugnisse (lt. IV 8)		786.000,00
6. Forderungen a.L.L.		
- Stradmann OHG	60.000,00	
- Wissdorf GmbH	40.000,00	
- sonstige (lt. separatem Verzeichnis)	<u>461.000,00</u>	561.000,00
7. Kassenbestand		39.000,00
8. Bankguthaben		
- Deutsche Bank, Köln	642.000,00	
- Stadtparkasse, Köln	<u>423.000,00</u>	1.065.000,00
Summe des Vermögens		<u>16.350.000,00</u>
B. Schulden (Fremdkapital, Verbindlichkeiten)		
1. Hypothekenschulden bei der Deutschen Bank, Köln		4.900.000,00
2. Darlehen		
- Deutsche Bank, Köln	1.864.000,00	
- Stadtparkasse, Köln	<u>515.000,00</u>	2.379.000,00
3. Verbindlichkeiten a.L.L. (lt. separatem Verzeichnis)		671.000,00
Summe der Schulden		<u>7.950.000,00</u>
C. Errechnung des Reinvermögens		
Summe des Vermögens		16.350.000,00
- Summe der Schulden		<u>7.950.000,00</u>
= Reinvermögen (Eigenkapital)		<u>8.400.000,00</u>

Das Inventar besteht aus drei Teilen und ist folgendermaßen gegliedert:

A. Vermögen

I. Anlagevermögen

II. Umlaufvermögen

B. Schulden (Fremdkapital)

C. Reinvermögen (Eigenkapital = Vermögen - Schulden)

Begriffserläuterungen:

Anlagevermögen

Gegenstände, die dazu bestimmt sind, **dauerhaft** dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

- Grundstücke
- Gebäude
- Technische Anlagen und Maschinen
- Fuhrpark
- Betriebs- und Geschäftsausstattung

Umlaufvermögen

Vermögenswerte, die nur **vorübergehend** im Unternehmen verbleiben. (befindet sich **im Umlauf**)

- Rohstoffe
- Hilfsstoffe
- Betriebsstoffe
- unfertige Erzeugnisse
- fertige Erzeugnisse
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- Kassenbestand
- Bankguthaben

Schulden

Fremdes Kapital, das irgendwann an seine Eigentümer **zurückgezahlt** werden muss
(=> **Verbindlichkeiten**)

- Hypotheken
- Darlehen
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die **Vermögensposten** werden **nach steigender Liquidität** (= Flüssigkeit) **geordnet**, also nach dem Grad, wie schnell sie wieder in Geld umgesetzt werden. Die **weniger flüssigen Posten** wie z. Bsp. Geschäftsgrundstücke werden im Inventar **zu oberst** aufgeführt, wohingegen die bereits **liquiden Mittel** wie Bargeld und Bankguthaben **zu unterst** aufgeführt werden.

Forderungen = Geld, welches wir **fordern** (haben **wollen**). Dahinter verbergen sich i. d. R. offene Ausgangsrechnungen.

Verbindlichkeiten = Geld, das wir anderen schulden (bezahlen **müssen**). Dahinter verbergen sich offene Eingangsrechnungen und sonstige Schulden.

Die **Schulden** (=Verbindlichkeiten) werden **nach ihrer Fälligkeit geordnet**, also danach, wie schnell die einzelnen Schuldenposten zurückgezahlt werden müssen. **Langfristige Verbindlichkeiten** wie Hypotheken und Darlehen werden im Inventar **zu oberst** aufgeführt, **kurzfristige Verbindlichkeiten** wie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen **zu unterst**.

2.4 Erfolgsermittlung durch Eigenkapitalvergleich

Auf der Grundlage des Inventars lässt sich auf einfache Weise der **Erfolg des Unternehmens**, also der **Gewinn oder Verlust** des Geschäftsjahres ermitteln. Dies geschieht durch **Eigenkapitalvergleich**.

Dabei vergleicht man das Eigenkapital am Ende des Geschäftsjahres mit dem Eigenkapital am Ende des vorangegangenen Geschäftsjahres:

- Hat sich das Eigenkapital erhöht, so lässt sich dabei auf einen Gewinn schließen.
- Hat sich das Eigenkapital vermindert, so deutet dies auf einen Verlust hin.

Aufgabe 1:

Das Musterinventar der Maschinenfabrik W. Pätzold weist zum 31.12.2017 ein Eigenkapital in Höhe von 8.400.000 € aus. Im Inventar des darauf folgenden Jahres ist zum 31.12.2018 ein Eigenkapital in Höhe von 8.560.000 € ausgewiesen. Welchen Gewinn oder Verlust hat das Unternehmen im Geschäftsjahr 2018 erzielt?

Eigenkapital zum 31.12.2018	8.560.000,00 €
- Eigenkapital zum 31.12.2017	8.400.000,00 €
= Veränderung des Eigenkapitals in 2018	160.000,00 € => (Erhöhung=Gewinn)

Aufgabe 2:

Herr Pätzold hatte im Laufe des Jahres 2018 zudem insgesamt 120.000,00 € für private Ausgaben (Unternehmerlohn) aus dem Unternehmen entnommen. Inwiefern wirkt sich dies auf den im Jahre 2018 entstandenen Gewinn aus? Berechnen Sie diesen unter Berücksichtigung der privaten Entnahmen neu!

Eigenkapital zum 31.12.2018	8.560.000,00 €
- Eigenkapital zum 31.12.2017	8.400.000,00 €
= Veränderung des Eigenkapitals in 2018	160.000,00 €
+ Privatentnahmen	120.000,00 €
= Gewinn/Verlust	280.000,00 € (positiv = Gewinn)

Erläuterung: Hätte Herr Pätzold das Geld nicht aus dem Unternehmen entnommen, so wäre dies noch im Unternehmen vorhanden. Das Eigenkapital zum 31.12.2018 würde also entsprechend höher ausfallen. Da der Unternehmer aber vom Gewinn des Unternehmens lebt und zu diesem Zwecke Geld aus dem Unternehmen entnimmt, sind die im Laufe des Geschäftsjahres getätigten **Privatentnahmen** im Sinne der Ermittlung des tatsächlichen Gewinns **wieder hinzuzurechnen**.

Aufgabe 3:

Herr Pätzold hatte im Laufe des Jahres 2018 weiterhin ein privates Kfz im Wert von 15.000 € als Firmenfahrzeug in das Unternehmen eingebracht. Inwiefern wirkt sich dies auf den im Jahre 2018 entstandenen Gewinn aus? Berechnen Sie diesen unter Berücksichtigung dieser privaten Sacheinlage neu!

Eigenkapital zum 31.12.2018	8.560.000,00 €
- Eigenkapital zum 31.12.2017	8.400.000,00 €
= Veränderung des Eigenkapitals in 2018	160.000,00 €
+ Privatentnahmen	120.000,00 €
- Privateinlagen	15.000,00 €
= Gewinn/Verlust	265.000,00 € (positiv = Gewinn)

Erläuterung: Hätte Herr Pätzold den Wagen nicht in das Unternehmen eingebracht, so würde das Unternehmensvermögen und somit auch das Eigenkapital zum 31.12.2018 entsprechend geringer ausfallen. Da private Einlagen nicht vom Unternehmen selbst erwirtschaftet sondern von außen in das Unternehmen eingebracht wurden, sind die im Laufe des Geschäftsjahres getätigten **Privateinlagen** im Sinne der Ermittlung des tatsächlichen Gewinns **wieder abzuziehen**.

Aufgabe 4:

Herr Pätzold hat im Laufe des Jahres 2018 also einen Gewinn in Höhe von 265.000,00 € mit seinem Unternehmen erzielt – und dies mit einem Eigenkapital in Höhe von 8.400.000,00 €, welches er zu Beginn des Jahres (hypothetisch) in das Unternehmen investiert hat. Dieses Geld hätte er auch zu einem Zinssatz von 8% bei der Bank anlegen können. Welche **Rendite** hat ihm seine unternehmerische Tätigkeit im Vergleich erbracht?

Dreisatz:	8.400.000 € Eigenkapital	=	100%
	265.000 € Gewinn	=	x %

$$x \% = \frac{265.000 \text{ €} \times 100\%}{8.400.000 \text{ €}} = \mathbf{3,15\%}$$

Eigenkapitalrentabilität = $\frac{\text{Jahresgewinn} \times 100\%}{\text{Anfangskapital}}$
--

Aufgabe 5:

Das Inventar der Möbelwerke Lutz Weise e.K. weist ein Eigenkapital von 14.000.000,00 € aus. Am Ende des darauf folgenden Geschäftsjahres ergibt sich aus dem Inventar ein Eigenkapital von 13.780.000 €. Für private Zwecke hatte Lutz Weise dem Geschäftsbankkonto 180.000,00 € entnommen. Ermitteln Sie den Jahreserfolg des Unternehmens.

Aufgabe 6:

Die Textilfabrik F. Schnell e.K., Hamburg, weist im Inventar zum 31. Dezember 2017 ein Eigenkapital in Höhe von 480.000,00 € aus. Am 31. Dezember 2016 betrug das Eigenkapital 450.000,00 €. Im Geschäftsjahr 2017 hatte F. Schnell dem Vermögen seines Unternehmens insgesamt 72.000,00 € für private Zwecke entnommen. Ermitteln Sie den Gewinn und die Eigenkapitalrentabilität des Unternehmens für das Jahr 2017.

Aufgabe 7:

Die Textilwerke U. Brandt e.K., Köln, stellten zum 31. Dezember 2018 und zum 31. Dezember 2019 folgende Inventurwerte fest:

	2018	2019
Bebaute Grundstücke, Grünstraße 8 – 22	500.000,00	400.000,00
Verwaltungsgebäude	1.200.000,00	1.176.000,00
Betriebsgebäude	3.300.000,00	3.324.000,00
Rohstoffe lt. Inventurliste 4	2.052.000,00	2.486.000,00
Betriebsstoffe lt. Inventurliste 6	43.000,00	48.000,00
Hilfsstoffe lt. Inventurliste 5	188.000,00	194.000,00
Fertige Erzeugnisse lt. Inventurliste 8	2.081.000,00	2.362.000,00
Technische Anlagen und Maschinen lt. Anlagenverzeichnis I	2.654.000,00	3.264.000,00
Werkzeuge lt. Anlagenverzeichnis II	336.000,00	285.000,00
Forderungen a.L.L.: F. Schmelz e.K., Tübingen	528.000,00	728.000,00
R. Tauber OHG, Frankfurt	335.000,00	615.000,00
Kasse (Barbestand)	28.000,00	26.000,00
Fuhrpark: 1 LKW	223.000,00	178.400,00
3 PKW	127.000,00	101.600,00
Betriebs- und Geschäftsausstattung lt. Inventurliste 3	480.000,00	384.000,00
Unfertige Erzeugnisse lt. Inventurliste 7	469.000,00	324.000,00
Bankguthaben bei der Commerzbank Wuppertal	1.267.000,00	1.310.000,00
Postbankguthaben	189.000,00	294.000,00
Verbindlichkeiten a.L.L. lt. Verzeichnis 9	785.000,00	1.368.000,00
Hypothekenschulden: Stadtparkasse Wuppertal	2.805.000,00	2.524.500,00
Darlehensschulden: Stadtparkasse Wuppertal	1.603.000,00	1.202.250,00
Handelsbank Düsseldorf	1.207.000,00	905.250,00

Im Laufe des Geschäftsjahres 2019 hat Herr Brandt für seine privaten Ausgaben einen Gesamtbetrag in Höhe von 120.000,00 € aus dem Unternehmen entnommen. Weiterhin sind Privateinlagen im Wert von 35.000,00 € gebucht worden.

1. Erstellen Sie die Inventare für die beiden aufeinander folgenden Geschäftsjahre und ermitteln Sie jeweils das Eigenkapital.
2. Vergleichen Sie die beiden Inventare und erläutern Sie die Veränderungen im Anlage- und Umlaufvermögen, in den Schulden und im Eigenkapital.
3. Ermitteln Sie den Jahreserfolg sowie die Eigenkapitalrentabilität für das Jahr 2019.

2.5 Die Bilanz

§ 242 HGB:

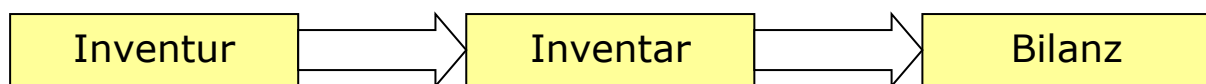
(1) Der Kaufmann hat zu Beginn seines Handelsgewerbes und für den Schluss eines jeden Geschäftsjahrs einen das Verhältnis seines Vermögens und seiner Schulden darstellenden Abschluss (Eröffnungsbilanz, Bilanz) aufzustellen...

Gem. **§ 242 HGB** besteht für Kaufleute eine gesetzliche Pflicht

- bei **Gründung** oder **Übernahme** des Unternehmens
- für den **Schluss eines jeden Geschäftsjahrs** (i.d.R. zum 31. Dezember)
- sowie bei **Auflösung** oder **Veräußerung** des Unternehmens

neben dem Inventar außerdem auch eine **kurz gefasste Gegenüberstellung von Vermögen und Schulden** des Unternehmens zu erstellen. Eine solche Gegenüberstellung ist die **Bilanz**.

Grundlage für die Aufstellung der Bilanz ist das Inventar:



Aus dem vorangegangenen Musterinventar der Maschinenfabrik W. Pätzold zum 31.12.2017 ergibt sich folgende Bilanz:

Aktiva		Bilanz der Fa. Maschinenfabrik W. Pätzold zum 31.12.2017		Passiva
I. Anlagevermögen				I. Eigenkapital 8.400.000,00
1. Grundstücke und Bauten	8.277.000,00			II. Schulden
2. Technische Anlagen & Maschinen	3.562.000,00			1. Hypothekenschulden 4.900.000,00
3. Fuhrpark	314.000,00			2. Darlehen 2.379.000,00
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung	445.000,00			3. Verbindlichkeiten a.L.L. 671.000,00
II. Umlaufvermögen				
1. Rohstoffe	562.000,00			
2. Hilfsstoffe	214.000,00			
3. Betriebsstoffe	210.000,00			
4. Unfertige Erzeugnisse	315.000,00			
5. Fertige Erzeugnisse	786.000,00			
6. Forderungen a.L.L.	561.000,00			
7. Kassenbestand	39.000,00			
8. Bankguthaben	1.065.000,00			
	<u>16.350.000,00</u>			<u>16.350.000,00</u>

Ort, Datum

Unterschrift des Geschäftsinhabers

Aufgabe 1:

- a) Vergleichen Sie die vorliegende Bilanz mit dem zugrunde liegenden Inventar der Maschinenfabrik W. Pätzold zum 31.12.2017 und **erstellen Sie eine tabellarische Gegenüberstellung hinsichtlich der Unterschiede**, die Ihnen zwischen dem Inventar und der Bilanz auffallen.
- b) **Erstellen Sie** auf der Basis Ihrer Beobachtungen außerdem eine **stichpunktartige Beschreibung** oder ein prägnantes **Schaubild** darüber, **wie eine Bilanz aufgebaut ist** und durch welche **Merkmale und Bestandteile** sie gekennzeichnet ist.

a) Gegenüberstellung von Inventar und Bilanz

Inventar	Bilanz
Umfang:	
• Ausführliche Darstellung der einzelnen Vermögens- und Schuldenwerte • Angabe der Mengen, Einzelwerte (Unterpositionen) und Gesamtwerte (Hauptpositionen)	• Kurz gefasste, überschaubare Darstellung des Vermögens und des Kapitals • Nur Angabe der Gesamtwerte der einzelnen Bilanzposten (Hauptpositionen)
Form:	
• Darstellung des Vermögens und des Kapitals untereinander (Staffelform)	• Darstellung des Vermögens und des Kapitals nebeneinander: (Kontenform)

b) Aufbau der Bilanz

Mittelverwendung Wie sind die finanziellen Mittel angelegt?		Mittelherkunft Woher stammen die finanziellen Mittel? Wem gehören sie?	
↓		↓	
Aktiva	Bilanz		Passiva
I: Anlagevermögen	11.000.000	I. Eigenkapital	7.000.000
II. Umlaufvermögen	8.000.000	II. Fremdkapital	12.000.000
Vermögen	19.000.000	Kapital	19.000.000

Die Bilanz ist vom Unternehmer unter Angabe des Datums persönlich zu unterzeichnen. Bilanzen sind 10 Jahre aufzubewahren.

Die Bilanz zeigt deutlich den **Vermögens- und Kapitalaufbau** des Unternehmens. Die beiden Bilanzseiten **Vermögen (= Aktiva)** und **Kapital (= Passiva)** müssen dabei **jeweils die gleichen Summen** aufweisen (**Bilanzgleichgewicht!**)

Bilanz (ital. bilancia = Waage):

$$\begin{aligned}
 \text{Summe Aktiva (Vermögen)} &= \text{Summe Passiva (Kapital)!} \\
 \text{Vermögen} &= \text{Eigenkapital} + \text{Fremdkapital} \\
 \text{Eigenkapital} &= \text{Vermögen} - \text{Fremdkapital} \\
 \text{Fremdkapital} &= \text{Vermögen} - \text{Eigenkapital}
 \end{aligned}$$

Aufgabe 2:

Erstellen Sie auf Basis der beiden Inventare der Textilwerke U. Brandt e.K., Köln, zum 31. Dezember 2018 und zum 31. Dezember 2019 (Aufgabe 7 voriges Kapitel) die zugehörigen Bilanzen auf .

Aufgabe 3:

Stellen Sie nach folgenden Angaben die Bilanz für die Elektromotorenfabrik Rolf Röhrig e.K. zum 31. Dezember 2018 auf.

Technische Anlagen und Maschinen	1.150.000,00
Betriebs- und Geschäftsausstattung	350.000,00
Rohstoffe	550.000,00
Fertige Erzeugnisse	250.000,00
Forderungen a.L.L.	350.000,00
Kassenbestand	30.000,00
Bankguthaben	320.000,00
Eigenkapital	ist zu ermitteln
Darlehensschulden	800.000,00
Verbindlichkeiten a.L.L.	400.000,00

- Mit welchem Gesamtkapital, Eigenkapital und Fremdkapital arbeitet die Unternehmung?
- Wie beurteilen Sie das Verhältnis der eigenen zu den fremden Mitteln?
- Reichen die eigenen Mittel zur Beschaffung (Finanzierung) des Anlagevermögens aus?

Aufgabe 4:

Stellen Sie nach folgenden Angaben die Bilanz für die Metallwarenfabrik Gerd Badicke e.K. zum 31. Dezember 2018 auf. Ordnen Sie die Vermögens- und Kapitalposten und ermitteln Sie das Eigenkapital!

Rohstoffe	850.000,00
Verbindlichkeiten a.L.L.	500.000,00
Kassenbestand	50.000,00
Forderungen a.L.L.	400.000,00
Grundstücke und Bauten	3.200.000,00
Darlehensschulden	700.000,00
Technische Anlagen und Maschinen	1.100.000,00
Hypothekenschulden	1.600.000,00
Fuhrpark	220.000,00
Betriebs- und Geschäftsausstattung	280.000,00
Hilfsstoffe	450.000,00
Betriebsstoffe	100.000,00
Bankguthaben	800.000,00
Fertige Erzeugnisse	450.000,00

- Mit welchem Gesamtkapital, Eigenkapital und Fremdkapital arbeitet die Unternehmung?
- Wie beurteilen Sie das Verhältnis der eigenen zu den fremden Mitteln?
- Reichen die eigenen Mittel zur Beschaffung (Finanzierung) des Anlagevermögens aus?

3. Buchen auf Bestandskonten

3.1 Wertveränderungen in der Bilanz

Bilanz bedeutet Waage

Jeder Geschäftsfall ändert die Bilanz – und zwar in doppelter Weise, denn dabei werden **mindestens zwei Posten** berührt.

Es sind **vier Arten der Bilanzveränderung** möglich. Bei allen vier Möglichkeiten bleibt das **Gleichgewicht der Bilanzseiten erhalten!**

Bei jedem Geschäftsfall sind diesbezüglich folgende **Fragen** zu beantworten:

1. Welche Bilanzposten werden berührt?
2. Sind es Aktiv- oder Passivposten?
3. Wie werden die Posten durch den Geschäftsfall verändert?
4. Welche Art von Bilanzveränderung liegt vor?

Aktiva		Bilanz	Passiva	
Rohstoffe	30.000		Darlehen	30.000
Bank	70.000		Verbindl..	70.000
		100.000		
			100.000	

a) Wir kaufen Rohstoffe für 40.000 € gegen Bankscheck

Aktiva		Bilanz	Passiva	
Rohstoffe	70.000		Darlehen	30.000
			Verbindl..	70.000
Bank	30.000			
		100.000		
			100.000	

Aktivtausch

b) Wir wandeln eine kurzfrist. Verbindl. von 40.000 € in ein Darlehen um.

Aktiva		Bilanz	Passiva	
Rohstoffe	30.000		Darlehen	70.000
Bank	70.000		Verbindl..	30.000
		100.000		
			100.000	

Passivtausch

c) Wir kaufen Rohstoffe für 40.000 € auf Ziel

Aktiva		Bilanz	Passiva	
Rohstoffe	70.000		Darlehen	30.000
			Verbindl..	110.000
Bank	70.000			
		140.000		
			140.000	

**Aktiv-Passiv-Mehrung
(Bilanzverlängerung)**

d) Wir begleichen Verbindlichkeiten in Höhe von 40.000 € per Überweisung

Aktiva		Bilanz	Passiva	
Rohstoffe	30.000		Darlehen	30.000
Bank	30.000		Verbindl..	30.000
	60.000			
			60.000	

**Aktiv-Passiv-Minderung
(Bilanzverkürzung)**

Aufgabe 1:

a) Erstellen Sie auf Basis der folgenden Angaben zunächst die Eröffnungsbilanz:

Grundstücke und Bauten	480.000,00
Technische Anlagen und Maschinen	130.000,00
Rohstoffe	50.000,00
Forderungen a.L.L.	25.000,00
Kasse	5.000,00
Bank	30.000,00
Eigenkapital	671.000,00
Darlehensschulden	20.000,00
Verbindlichkeiten a.L.L.	29.000,00

Aktiva	Eröffnungsbilanz	Passiva

b) Buchen Sie nun als nächstes (mit Bleistift und Radiergummi) die folgenden Geschäftsfälle in der Bilanzwaage, indem Sie sich zu einem jeden Geschäftsfall die o.a. vier Fragen stellen:

1. Kauf einer Maschine gegen Bankscheck	18.000,00
2. Wir kaufen Rohstoffe auf Ziel (= Kredit des Lieferers) laut Eingangsrechnung	9.000,00
3. Wir begleichen die gebuchte Liefererrechnung durch Banküberweisung	9.000,00
4. Unser Kunde begleicht eine gebuchte Rechnung (unsere Forderung) in bar	650,00
5. Eine kurzfristige Liefererschuld wird in eine langfristige Darlehensschuld umgewandelt	6.000,00
6. Unser Kunde begleicht unsere gebuchte Rechnung durch Banküberweisung	3.500,00
7. Unsere Bareinzahlung auf unser Bankkonto	2.000,00
8. Teilrückzahlung unserer Darlehensschuld durch Banküberweisung	2.000,00

Aktiva	Schlussbilanz	Passiva

Aufgabe 2:

a) Erstellen Sie auf Basis der folgenden Angaben zunächst die Eröffnungsbilanz:

Technische Anlagen und Maschinen	490.000,00
Fuhrpark	40.000,00
Rohstoffe	42.000,00
Forderungen a.L.L.	15.000,00
Kasse	6.000,00
Bank	28.000,00
Eigenkapital	???
Darlehen	30.000,00
Verbindlichkeiten a.L.L.	20.000,00

Aktiva	Eröffnungsbilanz	Passiva

b) Buchen Sie nun als nächstes (mit Bleistift und Radiergummi) die folgenden Geschäftsfälle in der Bilanzwaage, indem Sie sich zu einem jeden Geschäftsfall die o.a. vier Fragen stellen:

1. Wir buchen die Einkaufsrechnung für Zieleinkauf von Rohstoffen	1.700,00
2. Unsere Banküberweisung für Liefererrechnung (Fall 1)	1.700,00
3. Wir verkaufen eine gebrauchte Maschine bar	2.500,00
4. Wir kaufen Rohstoffe gegen Bankscheck	4.500,00
5. Wir begleichen eine gebuchte Liefererrechnung durch Banküberweisung	5.500,00
6. Unser Kunde begleicht unsere gebuchte Rechnung durch Banküberweisung	3.400,00
7. Wir tilgen eine Darlehensschuld durch Banküberweisung	8.000,00

Aktiva	Schlussbilanz	Passiva

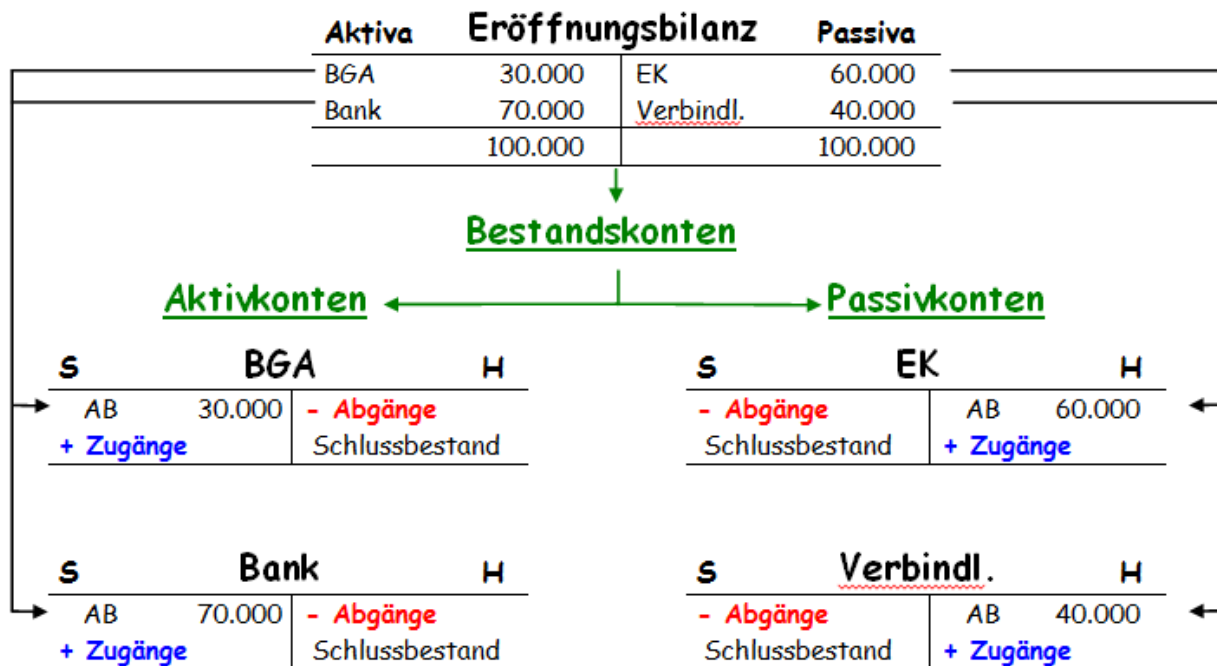
3.2 Auflösung der Bilanz in Konten

Jeder Geschäftsfall wirkt sich auf mindestens zwei Posten der Bilanz aus. In der Praxis ist es aber nicht möglich, die Veränderungen der Aktiv- und Passiveposten ständig in einer Bilanz vorzunehmen. Man benötigt eine genaue und übersichtliche **Einzelabrechnung jedes Bilanzpostens (= Konto)**.

Deshalb löst man die Bilanz in Konten auf. Jeder Bilanzposten erhält sein entsprechendes Konto. **Nach den Seiten der Bilanz** unterscheidet man:

- **Aktivkonten** = **Vermögenskonten**
- **Passivkonten** = **Kapitalkonten**

Aktiv- und Passivkonten weisen im Einzelnen die **Bestände an Vermögen und Kapital** des Unternehmens aus und erfassen die **Veränderungen** dieser Bestände aufgrund der Geschäftsfälle. Sie stellen daher Bestandskonten dar. Man spricht von **aktiven und passiven Bestandskonten**. Die **linke Kontoseite** wird dabei jeweils mit **S** und die rechte **Kontoseite** jeweils mit **H** bezeichnet.



Links stehen die **Aktivkonten**. Bei ihnen stehen die **Anfangsbestände** auf der **linken Kontoseite (S)**, weil sie sich auf der linken Seite der Bilanz befinden.

Rechts stehen die **Passivkonten**. Bei ihnen stehen die **Anfangsbestände** auf der **rechten Kontoseite (H)**, weil sie sich auf der rechten Seite der Bilanz befinden.

Kontoführung: Die Veränderungen der Kontobestände werden **nach folgenden Regeln** auf den Konten erfasst:

- Die **Zugänge** werden immer **auf der Kontoseite** eingetragen, **auf welcher auch der Anfangsbestand (AB) steht**, da diese den Bestand erhöhen.
- Die **Abgänge** stehen immer auf der **Gegenseite**.
- Bildet man nun die Summe der Abgänge und zieht diese von der Summe des Anfangsbestands und der Zugänge ab, erhält man **den Schlussbestand (SB)**, so dass jedes Konto am Ende auf beiden Seiten mit gleicher Summe abschließt.

1. **Addition** der wertmäßig stärkeren Seite (hier: S = 2.520,00)
2. **Übertragung** dieser Summe auf die wertmäßig **schwächere** Seite (hier: H)
3. **Ermittlung des Saldos** (= Unterschiedsbetrag zwischen linker und rechter Kontoseite) und **Eintragung** des Saldos **als Schlussbestand** auf der **schwächeren** Seite, damit das Konto auf linker (S) und rechter (S) Seite summenmäßig gleich ist.

Aufgabe 1: Führen eines **Aktivkontos** am Beispiel **Kasse**: Erfassen Sie auf dem Kassenkonto die folgenden Geschäftsfälle:

S		Kasse		H	
Nr.	Gegenkonto	€	Nr.	Gegenkonto	€

Erfassen Sie auf dem Konto Verbindlichkeiten die folgenden Geschäftsfälle:

S		Verbindlichkeiten a.L.L.		H	
Nr. Gegenkonto		€	Nr. Gegenkonto		€

- Auf welcher Seite des Kontos „Forderungen a.L.L.“ werden Zugänge (Mehrungen) und auf welcher Seite Abgänge (Minderungen) gebucht?
- Auf welcher Seite bucht man bei Darlehensschulden jeweils die Zugänge und Abgänge?

3.3 Wie buche ich Geschäftsfälle auf Konten?

Buchungsregeln:

1. **Jeder Geschäftsfall** berührt **wenigstens zwei Konten**.
2. **Darum** wird jeder Geschäftsfall **doppelt gebucht**, und zwar:
zuerst auf dem Konto, dessen Bestand sich auf der **linken Seite (S)** verändert
und danach auf dem Konto, dessen Bestand sich auf der **rechten Seite (H)** verändert.
=> Prinzip der doppelten Buchführung!
3. Jeder **Buchung auf der linken Seite (S)** eines Kontos steht eine **betragsmäßig gleich hohe Buchung auf der rechten Seite (H)** eines anderen Kontos gegenüber.
4. Bei jeder Buchung in den Konten ist jeweils das **Gegenkonto anzugeben**.
5. **Keine Buchung ohne Beleg!!!**

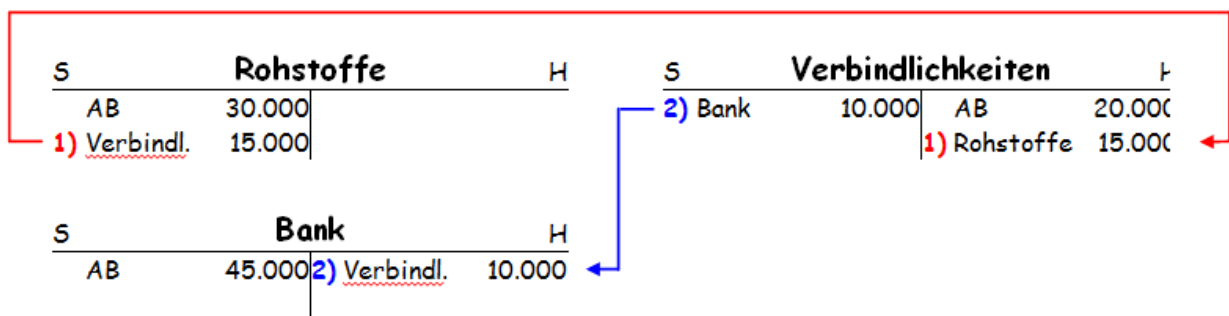
Beispiele:

- 1)** Zielkauf von Rohstoffen für 15.000 €

Konten ?	Kontoart ?	Wirkung ?	Kontoseite ?	
			Links (S)	Rechts (H)
Rohstoffe	Aktivkonto	Mehrung	15.000	
Verbindlichkeiten	Passivkonto	Mehrung		15.000

- 2)** Begleichung einer Liefererrechnung über 10.000 € durch Banküberweisung

Konten ?	Kontoart ?	Wirkung ?	Kontoseite ?	
			Links (S)	Rechts (H)
Verbindlichkeiten	Passivkonto	Minderung	10.000	
Bank	Aktivkonto	Minderung		10.000



Aufgabe 1:

- Gegeben ist die folgende Eröffnungsbilanz. Lösen Sie die Bilanz in ihre Bestandskonten auf und übernehmen Sie die Werte der einzelnen Bilanzpositionen als Anfangsbestände auf den entsprechenden Konten.
- Buchen Sie sodann die anfälligen Geschäftsfälle auf den Konten, deren Bestand durch den jeweiligen Geschäftsfall verändert wird (pro Geschäftsfall sind immer 2 Konten betroffen!)
- Schließen Sie die Konten anschließend ab, indem Sie den Schlussbestand für jedes Konto ermitteln und als entsprechenden Wert in die Schlussbilanz übernehmen.

Aktiva		Eröffnungsbilanz	Passiva	
I. Anlagevermögen			I. Eigenkapital	539.000,00
1. Grundstücke und Bauten	310.000,00		II. Schulden	
2. Technische Anlagen & Maschinen	170.000,00		1. Darlehen	20.000,00
II. Umlaufvermögen			2. Verbindlichkeiten a.L.L.	46.000,00
1. Rohstoffe	30.000,00			
2. Forderungen a.L.L.	35.000,00			
3. Kasse	5.000,00			
4. Bank	55.000,00			
	<u>605.000,00</u>			<u>605.000,00</u>

Geschäftsfälle:

1. Wir begleichen eine Eingangsrechnung per Banküberweisung	11.300,00
2. Wir kaufen Rohstoffe auf Ziel	7.200,00
3. Wir tilgen eine Darlehensschuld durch Banküberweisung	5.000,00
4. Ein Kunde begleicht unsere Rechnung an ihn durch Banküberweisung	5.200,00
5. Wir nehmen eine Bareinzahlung auf unser Bankkonto vor	2.200,00

Nr	Konten	Kontoart	Zu-/Abgang	Links (S)	Rechts (H)
1					
2					
3					
4					
5					

S	Grundstücke und Bauten	H
S	Technische Anlagen & Maschinen	H
S	Rohstoffe	H
S	Forderungen	H
S	Kasse	H
S	Bank	H

S	Eigenkapital	H
S	Darlehen	H
S	Verbindlichkeiten	H

Aktiva

Schlussbilanz

Passiva

Aufgabe 2:

- Gegeben ist die folgende Eröffnungsbilanz. Lösen Sie die Bilanz in ihre Bestandskonten auf und übernehmen Sie die Werte der einzelnen Bilanzpositionen als Anfangsbestände auf den entsprechenden Konten.
- Buchen Sie sodann die anfälligen Geschäftsfälle auf den Konten, deren Bestand durch den jeweiligen Geschäftsfall verändert wird (pro Geschäftsfall sind immer 2 Konten betroffen!)
- Schließen Sie die Konten anschließend ab, indem Sie den Schlussbestand für jedes Konto ermitteln und als entsprechenden Wert in die Schlussbilanz übernehmen.

Aktiva		Eröffnungsbilanz	Passiva	
I. Anlagevermögen			I. Eigenkapital	347.500,00
1. Technische Anlagen & Maschinen	235.000,00		II. Schulden	
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	75.000,00		1. Darlehen	24.000,00
II. Umlaufvermögen			2. Verbindlichkeiten a.L.L.	20.000,00
1. Rohstoffe	22.000,00			
2. Forderungen a.L.L.	19.000,00			
3. Kasse	4.500,00			
4. Bank	36.000,00			
	<u>391.500,00</u>			<u>391.500,00</u>

Geschäftsfälle:

1. Wir kaufen Rohstoffe auf Ziel	2.300,00
2. Wir kaufen Büromobiliar gegen Bankscheck	8.500,00
3. Wir tilgen eine Darlehensschuld durch Banküberweisung	5.000,00
4. Ein Kunde begleicht unsere Rechnung an ihn durch Banküberweisung	3.400,00
5. Wir kaufen eine Produktionsmaschine auf Ziel	12.000,00
6. Wir begleichen eine offene Liefererrechnung per Banküberweisung	4.300,00
7. Wir verkaufen eine gebrauchte Produktionsmaschine gegen Bankscheck	2.400,00

Nr	Konten	Kontoart	Zu-/Abgang	S	H
1					
2					
3					
4					
5					
6					
7					

S	Technische Anlagen & Maschinen	H

A diagram showing a horizontal line with points S, BGA, and H. A vertical line segment extends downwards from point BGA.

S	Rohstoffe	H

S	Forderungen	H

S	Kasse	H

S	Bank	H
---	------	---

S	Eigenkapital	H

S	Darlehen	H

S	Verbindlichkeiten	H

Aktiva	Schlussbilanz	Passiva

3.4 Organisation ordnungsgemäßer Buchführung

Beleg als Buchungsgrundlage

Regel: Keine Buchung ohne Beleg!

Grundbuch (Journal)

Geschäftsfälle werden in **zeitlicher Reihenfolge** (chronologisch) **und in Form von Buchungssätzen** (Buchungsanweisungen) erfasst

Buchungssatz:

Zuerst Soll-Konto nennen, dann erst Haben-Konto

Hauptbuch

Geschäftsfälle werden in **sachlicher Ordnung** auf den jeweiligen **Sachkonten** gebucht.

3.4.1 Der einfache Buchungssatz

Beleg über Geschäftsfall: **1) Barkauf eines Bürostuhls für 2.400,00 €**

EUR		Quittung	
Betrag		2.400,00----	
Nr. 1/2020	Inclusive	% USt./Betrag	
Betrag in Worten --zweitausendvierhundert--			
von Möbelfabrik A. Wurm, Berlin			
für Bürostuhl (Modell Health XL)			
dankend erhalten			
Datum/Ort 09.01.2020/Berlin			
Buchungsvermerke		Stempel/Unterschrift des Empfängers	
		Die Bürospezialisten 10345 Berlin i.A. Knolle	

Erfassung des Buchungssatzes im Grundbuch:

Datum	Belegnr.	Konten	Soll	Haben
09.01.	1)	BGA	2.400,00	
		Kasse		2.400,00

Buchung im Hauptbuch:

S	BGA	H	S	Kasse	H
1) Kasse	2.400			1) BGA	2.400

Aufgabe 1:

In der Finanzbuchhaltung der Büromöbelwerke Werner Peters e.K. sind am 12. Dezember folgende Geschäftsfälle im Grundbuch zu erfassen. Tragen Sie Buchungsdatum, Beleg und Buchungssatz ein:

Geschäftsfälle:

1. Barverkauf eines gebrauchten Personalcomputers	450,00
2. Barabhebung vom Bankkonto	5.800,00
3. Zielkauf von Rohstoffen	14.600,00
4. Umwandlung einer Liefererschuld in eine Darlehensschuld	13.500,00
5. Kunde überweist fälligen Rechnungsbetrag auf unser Bankkonto	400,00
6. Barkauf von Hilfsstoffen	800,00
7. Eingangsrechnung für Betriebsstoffe	3.600,00
8. Kauf einer Maschine für den Produktionsbetrieb auf Ziel	34.700,00
9. Wir überweisen von unserem Postbankkonto auf unser Bankkonto	1.900,00
10. Wir begleichen eine fällige Rechnung durch Banküberweisung	1.800,00
11. Bareinzahlung auf unser Bankkonto	2.800,00
12. Kunde begleicht eine fällige Rechnung durch Überweisung	2.400,00
13. Kauf eines Kopiergerätes gegen Bankscheck	2.850,00
14. Wir überweisen an einen Lieferer zum Ausgleich einer offenen Rechnung	600,00
15. Aufnahme eines Hypothekendarlehens bei der Sparkasse	14.000,00
16. Kauf eines Baugrundstücks gegen Bankscheck	166.000,00
17. Barverkauf eines gebrauchten Geschäfts-PKWs	4.100,00
18. Tilgung einer Darlehensschuld durch Banküberweisung	12.000,00
19. Kunde sandte uns einen Bankscheck zum Ausgleich unserer Ausgangsrechnung an ihn	12.600,00

Nr.	Konten	Soll	Haben
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			

Nr.	Konten	Soll	Haben
11			
12			
13			
14			
15			
16			
17			
18			
19			

Aufgabe 2:

Welche Geschäftsfälle liegen den folgenden Buchungssätzen zugrunde?

Nr.	Konten	Soll	Haben
1	Fuhrpark Bank	30.000,00	30.000,00
2	Verbindlichkeiten a.L.L. Bank	5.000,00	5.000,00
3	Bank Kasse	8.500,00	8.500,00
4	Rohstoffe Verbindlichkeiten a.L.L.	11.400,00	11.400,00
5	Kasse Bank	2.500,00	2.500,00
6	Postbank Forderungen a.L.L.	3.800,00	3.800,00
7	Kasse Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.200,00	1.200,00
8	Bank Darlehensschulden	40.000,00	40.000,00
9	Betriebs- und Geschäftsausstattung Bank	2.300,00	2.300,00
10	Bank Postbank	5.400,00	5.400,00
11	Bank Forderungen a.L.L.	6.700,00	6.700,00
12	Darlehensschulden Bank	3.800,00	3.800,00

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____
9. _____
10. _____
11. _____
12. _____

Aufgabe 3: Nennen Sie jeweils den Geschäftsfall und den Buchungssatz zu den Buchungen im folgenden Bankkonto:

Soll		Bank		Haben
AB	24.000,00	2.	Kasse	6.000,00
1. Forderungen a.L.L.	4.500,00	3.	Verbindlichkeiten a.L.L.	5.300,00
4. Darlehensschulden	50.000,00	5.	Hypothekenschulden	6.700,00
6. BGA	1.500,00	SB		62.000,00
	<u>80.000,00</u>			<u>80.000,00</u>

Nr.	Konten	Soll	Haben
1.	Fall:		
2.	Fall:		
3.	Fall:		
4.	Fall:		
5.	Fall:		
6.	Fall:		

3.4.2 Der zusammengesetzte Buchungssatz

Beleg über Geschäftsfall:

- 1) Wir kaufen am 09.01. **Waren** im Wert von **9.000 €**. Davon zahlen wir **2.000 €** durch **Überweisung** an. Die Zahlung der **Restsumme** erfolgt **auf Ziel**.

Erfassung des Buchungssatzes im Grundbuch:

Datum	Belegnr.	Konten	Soll	Haben
09.01.	1)	Waren	9.000,00	
		Bank		2.000,00
		Verbindlichkeiten a.L.L.		7.000,00
			Summe Soll = Summe Haben	

Buchung im Hauptbuch:

S	Waren	H	S	Bank	H
→ 1) Bank/Verb	9.000			1) Waren	2.000
			S	Verbindlichkeiten	H
				1) Waren	7.000

Merke:

- Werden durch einen Geschäftsfall **mehr als zwei Konten** berührt, entsteht ein **zusammengesetzter Buchungssatz**.
- Dabei muss die **Summe** der **Sollbuchungen** stets **mit** der **Summe** der **Habenbuchungen** übereinstimmen!

Aufgabe 1:

Wie lauten die Buchungssätze für folgende Geschäftsfälle? Tragen Sie die Buchungssätze in das Grundbuch ein.

Geschäftsfälle:

1. Kauf von Rohstoffen gegen bar	500,00	
auf Ziel	11.500,00	12.000,00
2. Kauf eines Grundstücks gegen Bankscheck	168.000,00	
gegen bar	2.000,00	170.000,00
3. Verkauf eines gebrauchten LKWs gegen bar	2.000,00	
gegen Bankscheck	14.000,00	16.000,00
4. Kunde begleicht Rechnung durch Banküberweisung	12.000,00	
bar	500,00	12.500,00
5. Kauf von Büromöbeln gegen bar	1.500,00	
gegen Bankscheck	4.000,00	5.500,00
6. Tilgung eines Hypothekendarlehens durch Banküberweisung	17.000,00	
durch Postbanküberweisung	2.000,00	
bar	1.000,00	20.000,00
7. Wir begleichen Rechnungen unseres Lieferers durch Banküberweisung	8.000,00	
durch Postbanküberweisung	1.000,00	
bar	500,00	9.500,00
8. Kauf einer EDV-Anlage gegen Postbanküberweisung	3.000,00	
gegen Banküberweisung	17.000,00	
gegen bar	1.000,00	21.000,00

Nr.	Konten	Soll	Haben
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			

Aufgabe 2:

Welche Geschäftsfälle liegen den folgenden Buchungssätzen zugrunde?

Nr.	Konten	Soll	Haben
1	Kasse Bank Fuhrpark	1.000,00 12.000,00	13.000,00
2	Hilfsstoffe Kasse Bank	8.000,00	1.000,00 7.000,00
3	BGA Bank Postbank	4.000,00	3.000,00 1.000,00
4	Darlehensschulden Kasse Bank	7.000,00	1.000,00 6.000,00
5	Bank Postbank Kasse Forderungen	7.000,00 1.000,00 1.000,00	9.000,00

Nr.	Konten	Soll	Haben
6	Technische Anlagen und Maschinen	14.000,00	
	Kasse		2.000,00
	Bank		12.000,00
7	Verbindlichkeiten	22.000,00	
	Bank		19.000,00
	Postbank		2.000,00
	Kasse		1.000,00

1. _____
- _____
2. _____
- _____
3. _____
- _____
4. _____
- _____
5. _____
- _____
- _____
6. _____
- _____
7. _____
- _____
- _____

3.5 Eröffnungsbilanzkonto und Schlussbilanzkonto

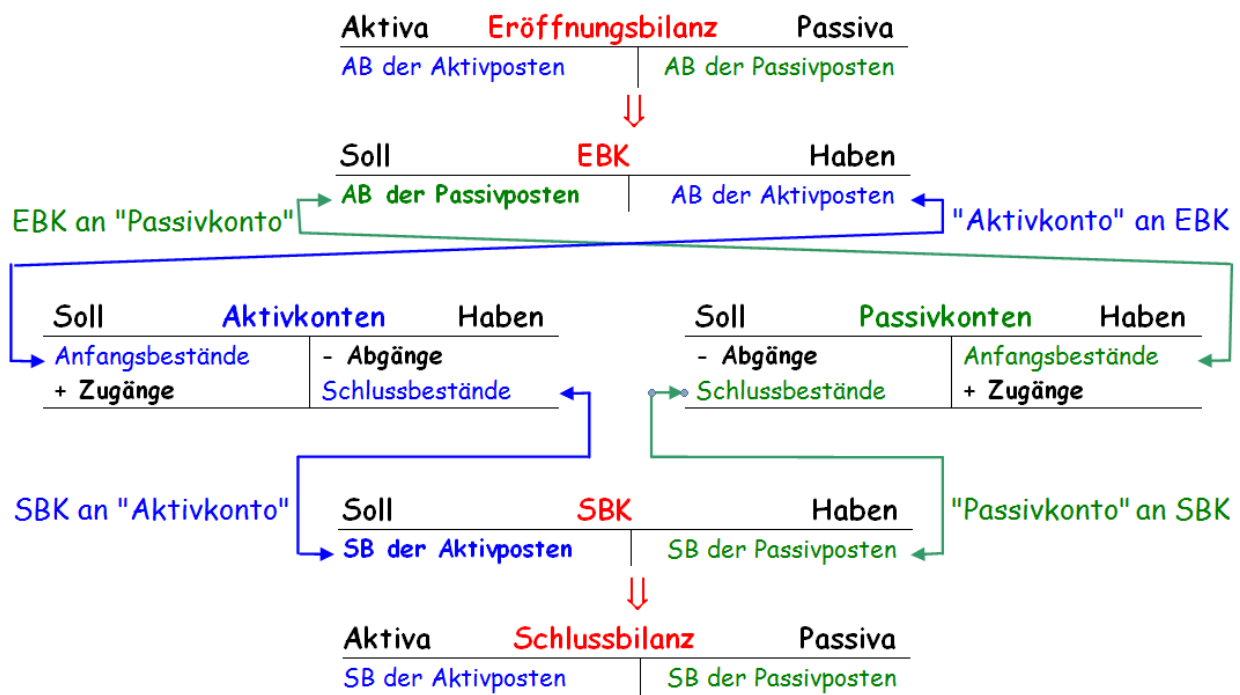
Wie Sie im vorherigen Kapitel gelernt haben, erfordert jede Buchung auf einem Konto gemäß des Prinzips der doppelten Buchführung gleichsam auch eine entsprechende Buchung auf wenigstens einem **Gegenkonto**.

Bislang haben wir die Anfangsbestände ebenso wie die Schlussbestände auf einem jeden Konto allerdings lediglich auf dem betreffenden Konto eingetragen, ohne eine zugehörige Gegenbuchung auf einem anderen Konto vorzunehmen. Um dem Prinzip der doppelten Buchführung gerecht zu werden, sind daher auch für die Eintragung der Anfangsbestände und der Schlussbestände jeweils korrespondierende Buchungen auf entsprechenden Gegenkonten vorzunehmen.

Zu diesem Zweck bedient man sich zur Buchung der Anfangsbestände und der Schlussbestände daher entsprechenden Hilfskonten, auf welchen die jeweilige Gegenbuchung vorgenommen wird, nämlich das

- **Eröffnungsbilanzkonto (EBK)** zur Gegenbuchung der einzelnen Anfangsbestände
- **Schlussbilanzkonto (SBK)** zur Gegenbuchung der einzelnen Schlussbestände

Daraus ergibt sich für die Buchführung - soweit sie uns bislang bekannt ist - die folgende Systematik:



Das Eröffnungsbilanzkonto (EBK) und das Schlussbilanzkonto (SBK) sind **Hilfskonten zur ordnungsgemäßen Gegenbuchung der Anfangs- und Schlussbestände** auf den Bestandskonten. => Prinzip der doppelten Buchführung!

Das **Eröffnungsbilanzkonto** ist dabei ein **Spiegelbild der Eröffnungsbilanz**.

Das **Schlussbilanzkonto** ist hingegen ein **Abbild der Schlussbilanz**.

Inventur zum 31. Dezember 01
 ↓
 Inventar zum 31. Dezember 01
 ↓
 Schlussbilanz zum 31. Dezember 01 ist zugleich die
 ↓

Aktiva	Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 02		Passiva
Rohstoffe	28.000,00	Eigenkapital	50.000,00
Bank	47.000,00	Verbindlichkeiten a. LL	25.000,00
	<u>75.000,00</u>		<u>75.000,00</u>
Ort, Datum			Unterschrift

Eröffnungsbilanzkonto			
Soll		Haben	
Eigenkapital	50.000,00	Rohstoffe	28.000,00
Verbindlichkeiten a. LL	25.000,00	Bank	47.000,00
	<u>75.000,00</u>		<u>75.000,00</u>

S	Rohstoffe		H
EBK	28.000,00	SBK	48.000,00
①	20.000,00		
	<u>48.000,00</u>		<u>48.000,00</u>

S	Bank		H
EBK	47.000,00	②	10.000,00
		SBK	37.000,00
	<u>47.000,00</u>		<u>47.000,00</u>

S	Verbindlichkeiten a. LL		H
②	10.000,00	EBK	25.000,00
SBK	35.000,00	①	20.000,00
	<u>45.000,00</u>		<u>45.000,00</u>

Schlussbilanzkonto			
Soll		Haben	
Rohstoffe	48.000,00	Eigenkapital	50.000,00
Bank	37.000,00	Verbindlichkeiten a. LL	35.000,00
	<u>85.000,00</u>		<u>85.000,00</u>

Inventur zum 31. Dezember 02
 ↓
 Inventar zum 31. Dezember 02
 ↓

Aktiva	Schlussbilanz zum 31. Dezember 02		Passiva
Rohstoffe	48.000,00	Eigenkapital	50.000,00
Bank	37.000,00	Verbindlichkeiten a. LL	35.000,00
	<u>85.000,00</u>		<u>85.000,00</u>
Ort, Datum			Unterschrift

Beispiele für die Buchung von Anfangsbeständen:

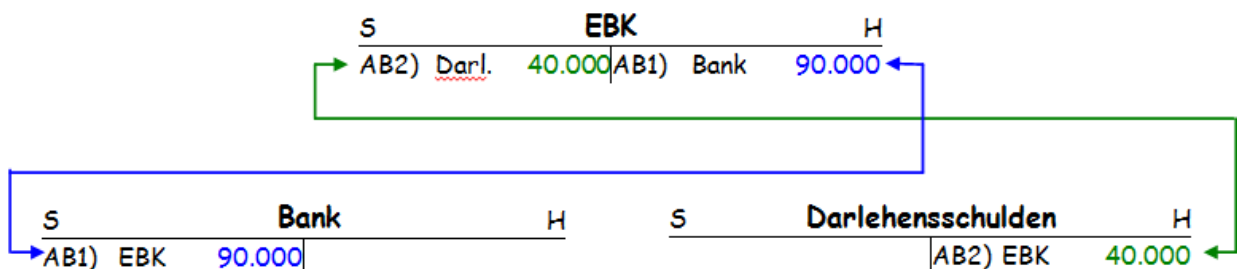
AB1) Anfangsbestand Bank (Aktivkonto): 90.000,00 €

AB2) Anfangsbestand Darlehensschulden (Passivkonto): 40.000 €

Erfassung der Buchungssätze im Grundbuch:

Datum	Belegnr.	Konten	Soll	Haben
01.01.	AB1)	Bank EBK	90.000,00	90.000,00
01.01.	AB2)	EBK Darlehensschulden	40.000,00	40.000,00

Buchung im Hauptbuch:



Beispiele für die Buchung von Schlussbeständen:

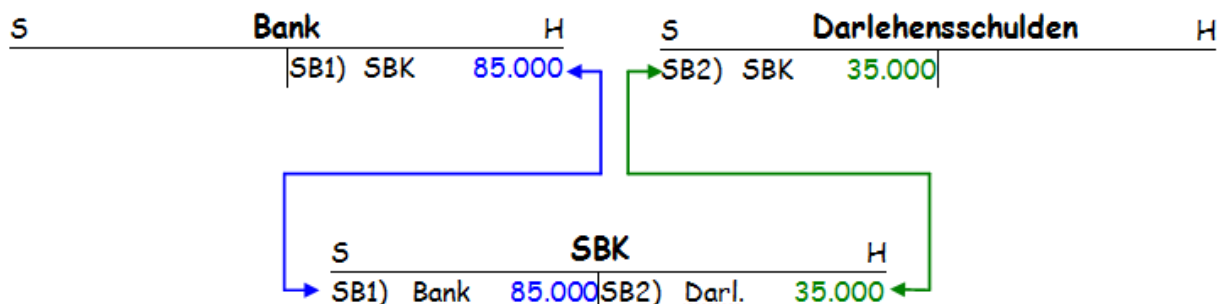
SB1) Schlussbestand Bank (Aktivkonto): 85.000,00 €

SB2) Schlussbestand Darlehensschulden (Passivkonto): 35.000 €

Erfassung der Buchungssätze im Grundbuch:

Datum	Belegnr.	Konten	Soll	Haben
31.12.	SB1)	SBK Bank	85.000,00	85.000,00
31.12.	SB2)	Darlehensschulden SBK	35.000,00	35.000,00

Buchung im Hauptbuch:



Aufgabe 1:

- Erstellen Sie auf Basis der Anfangsbestände zunächst die Eröffnungsbilanz.
- Eröffnen Sie danach die Bestandskonten mit Hilfe des Eröffnungsbilanzkontos und buchen Sie dabei die Anfangsbestände im Journal und auf den Konten.
- Buchen Sie sodann die aufgeführten Geschäftsfälle im Journal und auf den Konten.
- Schließen Sie die Bestandskonten über das Schlussbilanzkonto ab und buchen Sie dabei die Schlussbestände im Journal und auf den Konten. Die Schlussbestände auf den Konten entsprechen den Inventurbeständen.
- Erstellen Sie eine ordnungsgemäß gegliederte Schlussbilanz.

Anfangsbestände:

TA & Maschinen	270.000,00	Kasse	6.000,00
BGA	140.000,00	Bank	32.000,00
Rohstoffe	60.000,00	Verbindlichkeiten a.L.L.	48.000,00
Forderungen a.L.L.	35.000,00	Eigenkapital	495.000,00

Geschäftsfälle:

1. Kauf von Rohstoffen auf Ziel	12.200,00
2. Barkauf eines Aktenschrankes	600,00
3. Kunde begleicht eine fällige Rechnung mit Bankscheck	1.800,00
4. Zielkauf eines Stanzautomaten	11.100,00
5. Bareinzahlung auf Bankkonto	1.300,00
6. Wir begleichen die fällige Rechnung eines Lieferanten in bar	1.700,00
7. Kauf von Rohstoffen. Wir erhalten darüber eine Eingangsrechnung.	4.000,00
8. Ausgleich einer fälligen Kundenrechnung durch Überweisung	2.400,00

- Erstellung der Eröffnungsbilanz

Aktiva	Eröffnungsbilanz	Passiva

- Buchung der Anfangsbestände

Nr.	Konten	Soll	Haben
AB1			

Nr.	Konten	Soll	Haben
AB2			
AB3			
AB4			
AB5			
AB6			
AB7			
AB8			

c) Buchung der Geschäftsfälle

Nr.	Konten	Soll	Haben
1			
2			
3			

Nr.	Konten	Soll	Haben
4			
5			
6			
7			
8			

d) Buchung der Schlussbestände

Nr.	Konten	Soll	Haben
SB1			
SB2			
SB3			
SB4			
SB5			

Nr.	Konten	Soll	Haben
SB6			
SB7			
SB8			

e) Erstellung der Schlussbilanz

Aktiva	Schlussbilanz	Passiva

Kontenblätter im Hauptbuch

Soll	EBK	Haben

Soll	TA & Maschinen	Haben

Soll	BGA	Haben

Soll	Rohstoffe	Haben

Soll	Forderungen	Haben

Soll	Kasse	Haben

Soll	Bank	Haben

Soll	SBK	Haben

Soll	Verbindlichkeiten	Haben

Soll	Eigenkapital	Haben

4. Buchen auf Erfolgskonten

4.1 Erfolgskonten zur Buchung von Aufwendungen und Erträgen

Aufwendungen vermindern aufgrund **Werteverzehr** einen Vermögensposten und somit auch das **Eigenkapital**

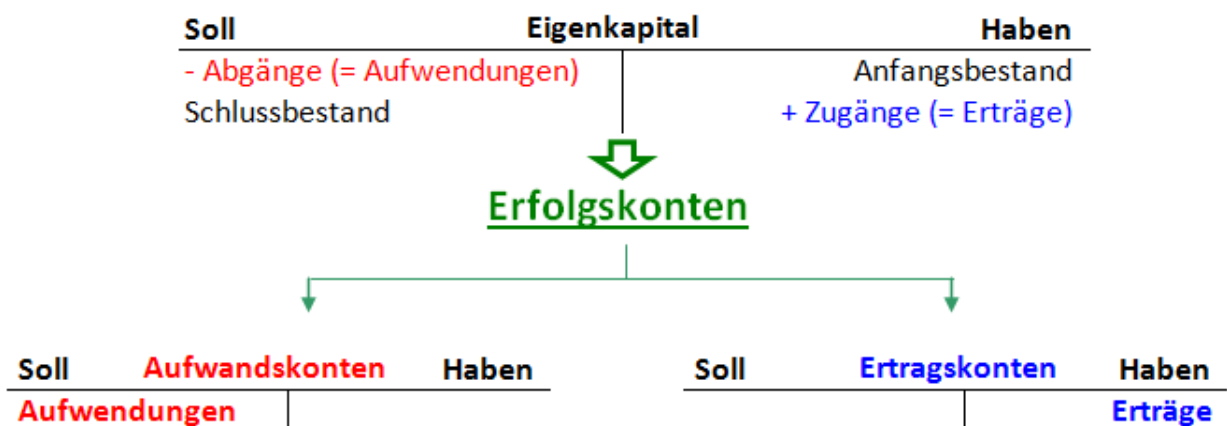
Erträge erhöhen aufgrund **Wertezufluss** einen Vermögensposten und somit auch das **Eigenkapital**

Aus Gründen der Übersichtlichkeit bucht man Aufwendungen und Erträge aber nicht direkt auf dem Eigenkapitalkonto, sondern gesondert **auf** Unterkonten des Eigenkapitalkontos, den **Erfolgskonten**.

Erfolgskonten haben **keinen Anfangsbestand**.

Aufwendungen werden auf **Aufwandskonten im Soll** gebucht.

Erträge werden auf den **Ertragskonten im Haben** gebucht.



- Aufwendungen für Rohstoffe
- Aufwendungen für Hilfsstoffe
- Aufwendungen für Betriebsstoffe
- Löhne
- Gehälter
- Mietaufwendungen
- Büromaterial
- Werbeaufwendungen
- Fremdinstandhaltung
- Betriebssteuern
- ...

- Umsatzerlöse für eigene Erzeugnisse
- Zinserträge
- Mieterträge
- Provisionserträge
- ...

Beispiel 1: Buchen von Aufwendungen

Beleg über Geschäftsfall: 1) Barkauf von **Büromaterial** für **300 €**.

Erfassung des Buchungssatzes im Grundbuch:

Belegnr.	Konten	Soll	Haben
1)	Büromaterial	300,00	
	Kasse		300,00

Buchung im Hauptbuch:

S	Büromaterial	H	S	Kasse	H
→	1) Kasse	300		1) <u>Büromat.</u>	300 ←

Beispiel 2: Buchen von Erträgen

Beleg über Geschäftsfall: 2) Barverkauf von **eigenen Erzeugnissen** für **500 €**.

Erfassung des Buchungssatzes im Grundbuch:

Belegnr.	Konten	Soll	Haben
2)	Kasse	500,00	
	Umsatzerlöse für eigene Erzeugnisse		500,00

Buchung im Hauptbuch:

S	Kasse	H	S	Umsatzerlöse f. eig. Erz.	H
→	2) Erlöse	500		2) Kasse	500 ←

Übungsaufgabe 1: Buchen von Aufwendungen

Beleg über Geschäftsfall: 3) Wir verbrauchen für die Herstellung eigener Erzeugnisse Rohstoffe im Wert von 10.000 €

Erfassung des Buchungssatzes im Grundbuch:

Belegnr.	Konten	Soll	Haben
3)			

Buchung im Hauptbuch:

S	Aufw. f. Rohstoffe	H	S	Rohstoffe	H
---	--------------------	---	---	-----------	---

Übungsaufgabe 2: Buchen von Aufwendungen

Beleg über Geschäftsfall: 4) Wir zahlen Löhne 7.000,00 € und Gehälter 8.000,00 € per Banküberweisung

Erfassung des Buchungssatzes im Grundbuch:

Belegnr.	Konten	Soll	Haben
4)			

Buchung im Hauptbuch:

S	Löhne	H	S	Bank	H
S	Gehälter	H			

Übungsaufgabe 3: Buchen von Erträgen

Beleg über Geschäftsfall: 5) Wir erhalten auf unserem Bankkonto eine Zinsgutschrift über 320,00 €.

Erfassung des Buchungssatzes im Grundbuch:

Belegnr.	Konten	Soll	Haben
5)			

Buchung im Hauptbuch:

S	Bank	H	S	Zinserträge	H

Aufgabe 1:

Bilden Sie zu den folgenden Geschäftsfällen die Buchungssätze und erläutern Sie jeweils die Auswirkung auf den entsprechenden Vermögensposten und das Eigenkapital.

Bestandskonten:

BGA, Rohstoffe, Hilfsstoffe, Forderungen, Bank, Kasse, Eigenkapital, Verbindlichkeiten

Erfolgskonten:

Umsatzerlöse für eigene Erzeugnisse, Zinserträge, Provisionserträge, Aufwendungen für Rohstoffe, Aufwendungen für Hilfsstoffe, Löhne, Gehälter, Miete, Büromaterial, Werbung, Portokosten, Kosten der Telekommunikation

Geschäftsfälle:

1. Kauf einer PC-Anlage laut Eingangsrechnung		12.500,00
2. Barkauf von Büromaterial laut Kassenbuch		450,00
3. Abgabe von Rohstoffen in die Fertigung laut Materialentnahmeschein		45.000,00
4. Überweisung der Löhne laut Bankauszug		26.800,00
5. Zielverkauf von eigenen Erzeugnissen laut Ausgangsrechnung		67.000,00
6. Gutschrift der Bank für Zinsen laut Bankauszug		250,00
7. Verbrauch von Hilfsstoffen für die Fertigung laut Materialentnahmeschein		2.800,00
8. Kunde überweist fälligen Rechnungsbetrag laut Bankauszug		8.900,00
9. Materialeinkauf laut Eingangsrechnung:		
	Rohstoffe	45.600,00
	Hilfsstoffe	<u>5.400,00</u>
10 Gutschrift für Erhalt von Vermittlungsprovision laut Bankauszug		4.800,00
11 Begleichung einer fälligen Rohstoffrechnung laut Bankauszug		22.950,00
12 Barkauf von Postwertzeichen laut Kassenbuch		380,00
13 Lastschriften der Bank für Überweisung		
	der Lagermiete	8.700,00
	der Telekom-Rechnung	2.860,00
	der Gehälter	<u>16.800,00</u>
14 Eingang einer Rechnung über Werbeanzeigen		12.860,00

Nr.	Konten	Soll	Haben
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11			
12			
13			
14			

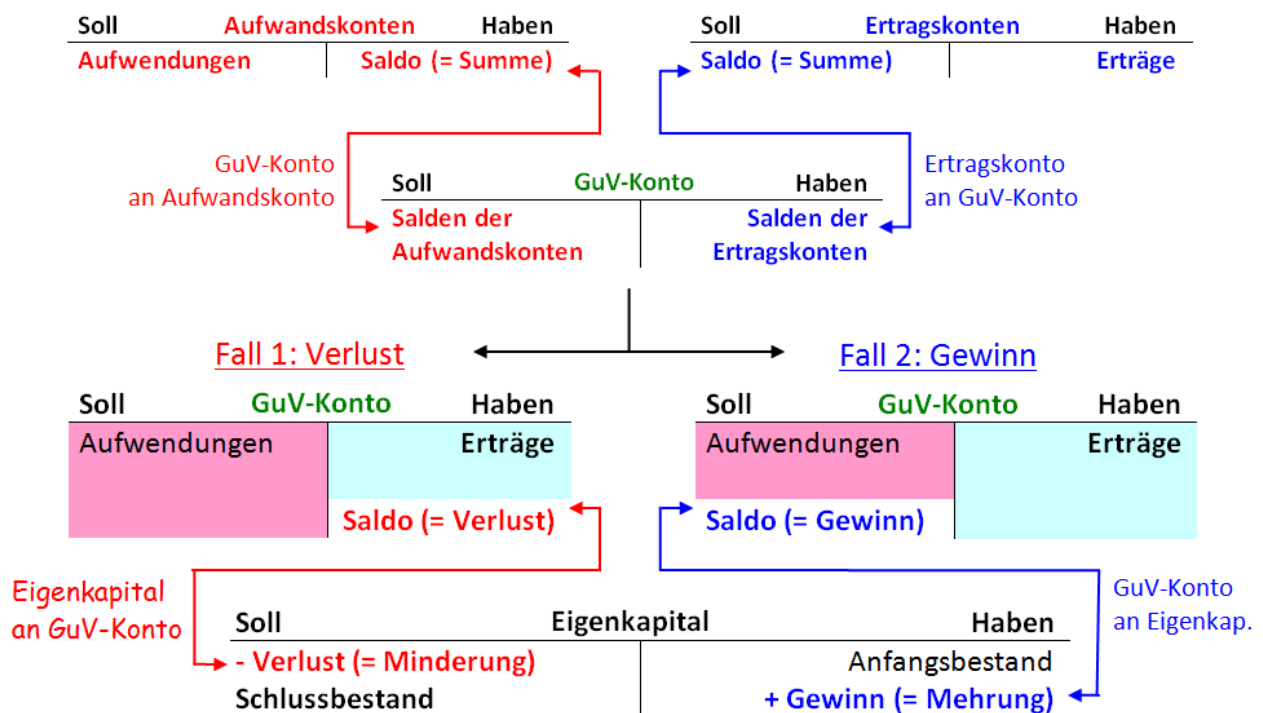
4.2 Abschluss der Erfolgskonten über GuV-Konto

Das **Gewinn- und Verlustkonto (GuV)** ist das **Abschlusskonto aller Erfolgskonten**

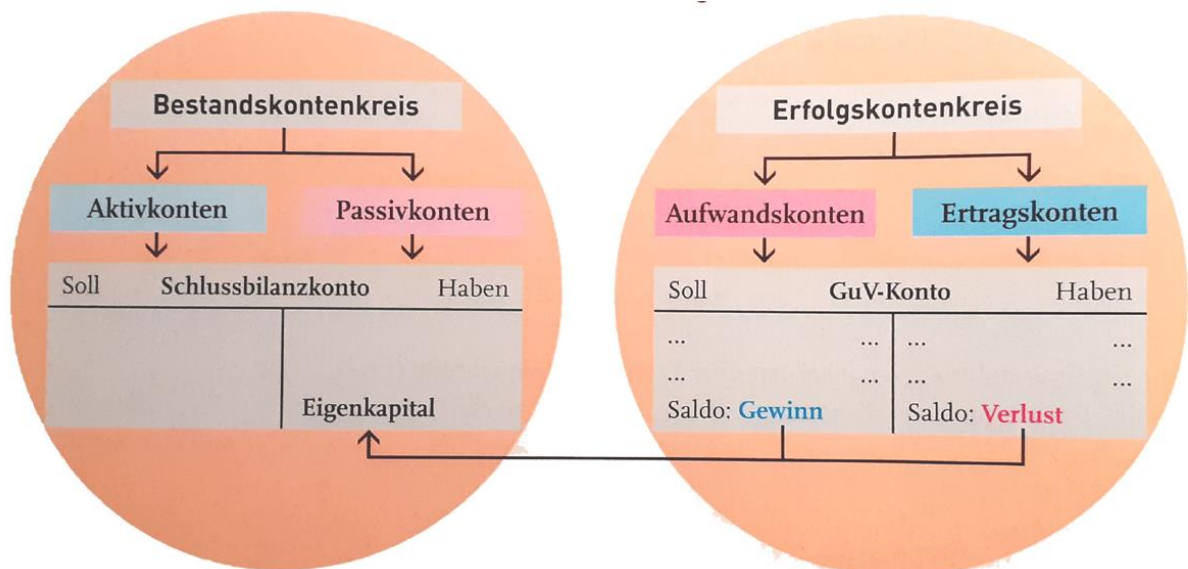
Das GuV-Konto sammelt auf der **Sollseite alle Aufwendungen** und auf der **Habenseite alle Erträge**.

Der **Saldo des GuV-Kontos** ist der **Gewinn** oder **Verlust** des Geschäftsjahres, der dem Eigenkapitalkonto zugeführt wird.

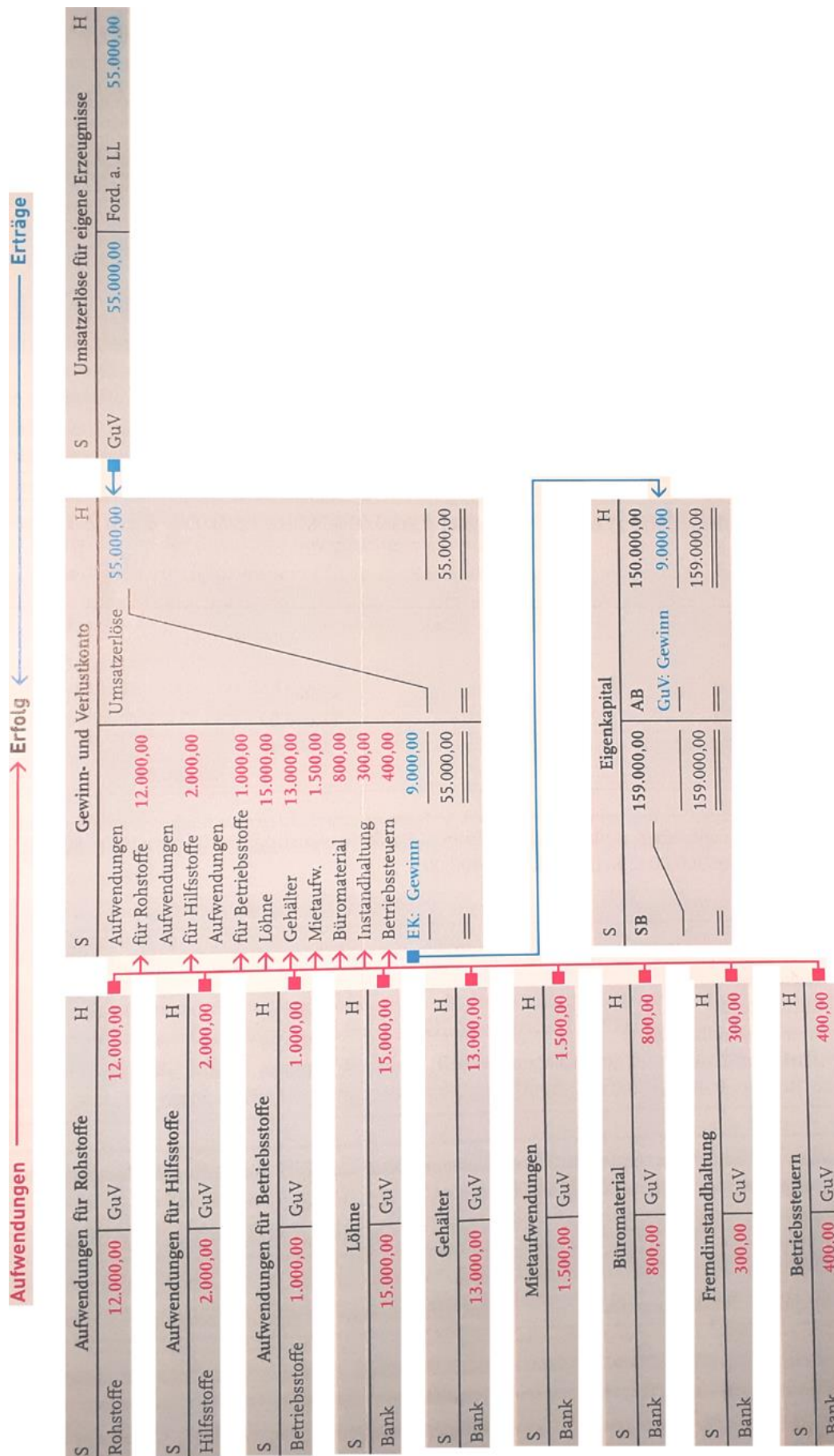
Gewinn erhöht das Eigenkapital, **Verlust vermindert** das Eigenkapital.



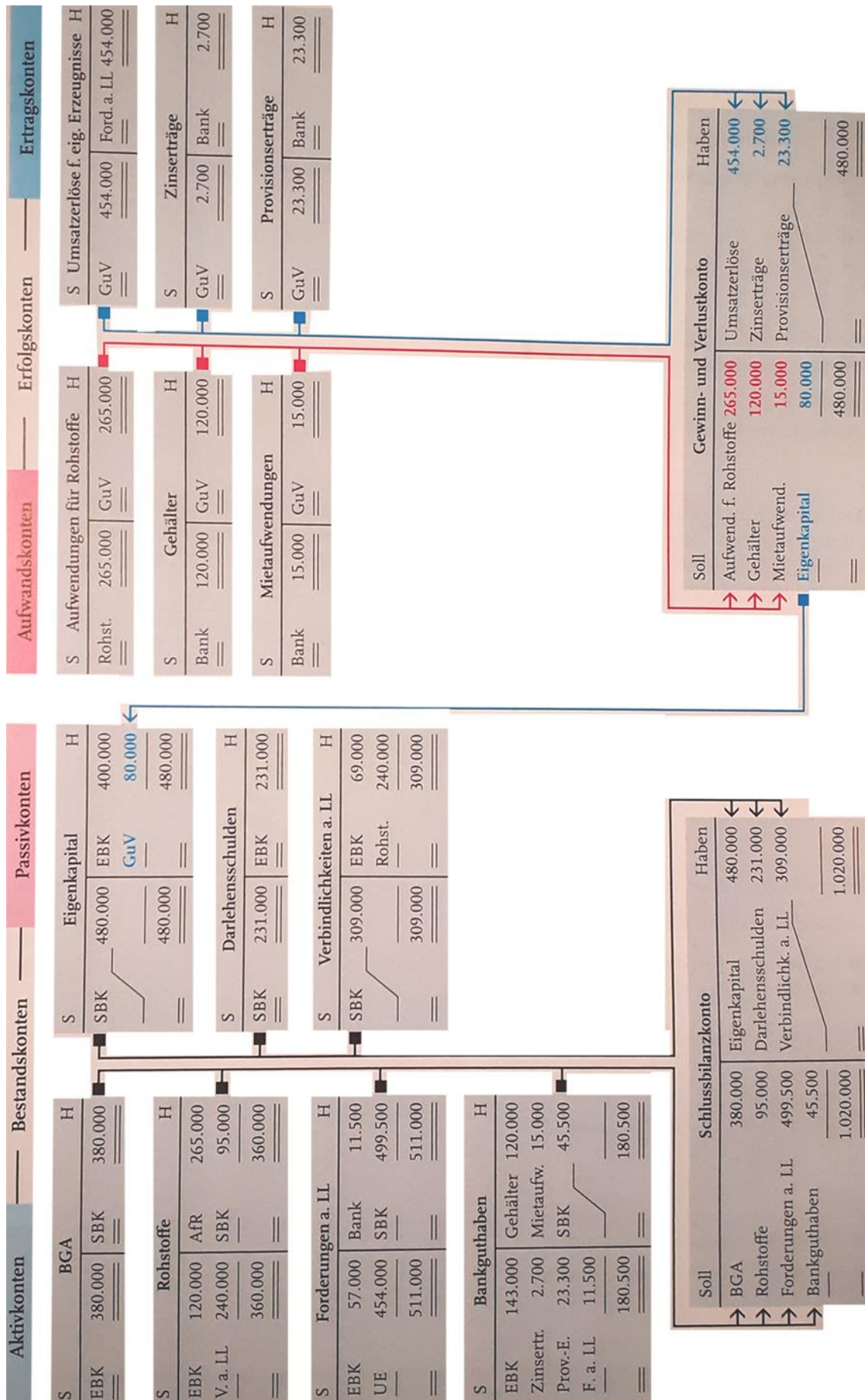
Die Buchführung besteht somit aus **zwei verschiedenen Kontenkreisen**, die sich zu einer **Gesamtsystematik** ergänzen:



Systematik der Erfolgskonten sowie deren **Abschluss** über das **GuV-Konto** und **Zuführung** dessen Saldos zum **Eigenkapital-Konto**:



Gesamtsystematik der Buchführung



1. Richten Sie die nachfolgenden Konten mit den Soll- und Habensummen ein.
2. Schließen Sie zunächst die Erfolgskonten über das GuV-Konto ab und übertragen Sie den ermittelten Gewinn oder Verlust auf das Eigenkapitalkonto (Buchungssatz?).
3. Schließen Sie die Bestandskonten über das Schlussbilanzkonto (SBK) ab.
4. Ermitteln Sie die Verzinsung (Rentabilität) des Eigenkapitals, indem Sie den Gewinn ins Verhältnis zum Anfangs-Eigenkapital setzen.

Erfolgskonten + GuV-Konto

Soll	GuV	Haben

Bestandskonten + SBK-Konto

Soll	Grundstücke und Bauten	Haben

Soll	Techn. Anlagen u. Maschinen	Haben

Soll	BGA	Haben

Soll	Rohstoffe	Haben

Soll	Hilfsstoffe	Haben

Soll	Forderungen	Haben

Soll	Bank	Haben

Soll	Schlussbilanzkonto	Haben

Soll	Eigenkapital	Haben

Soll	Verbindlichkeiten	Haben

Eigenkapitalrentabilität (= Gewinn/Anfangseigenkapital * 100)

=

Aufgabe 2:

1. Richten Sie die nachfolgenden Bestands- und Erfolgskonten ein.
2. Eröffnen Sie die Bestandskonten über das Eröffnungsbilanzkonto.
3. Bilden Sie zu den Geschäftsfällen die Buchungssätze (Grundbuch).
4. Übertragen Sie die Buchungen auf die Bestands- und Erfolgskonten (Hauptbuch).
5. Schließen Sie die Erfolgskonten über das GuV-Konto ab und übertragen Sie den Gewinn oder Verlust auf das Eigenkapitalkonto.
6. Schließen Sie die Bestandskonten über das Schlussbilanzkonto (SBK) ab.

Anfangsbestände der Bestandskonten:

Betriebs- und Geschäftsausstattung	200.000,00	Eigenkapital	346.000,00
Rohstoffe	82.000,00	Verbindlichkeiten a.L.L.	15.000,00
Hilfsstoffe	24.000,00		
Betriebsstoffe	12.000,00		
Forderungen a.L.L.	13.000,00		
Kasse	7.000,00		
Bank	23.000,00		

Erfolgskonten: Aufwendungen für Rohstoffe, Aufwendungen für Hilfsstoffe, Aufwendungen für Betriebsstoffe, Löhne, Fremdinstandhaltung, Büromaterial, Umsatzerlöse für eigene Erzeugnisse, Provisionserträge

Geschäftsfälle:

1. Eingangsrechnung für Rohstoffe: ER 10	13.500,00
2. Verbrauch von Rohstoffen für die Fertigung lt. ME 104	14.100,00
3. Lohnzahlung erfolgte lt. BA 15 durch Banküberweisung	6.200,00
4. Zielverkauf von eigenen Erzeugnissen lt. AR 11	12.400,00
5. Wir begleichen eine Rechnung (ER 8) über Reparaturkosten (Bank)	350,00
6. Barzahlung für Büromaterial lt. KB 11	250,00
7. Verbrauch von Betriebsstoffen lt. ME 105	1.400,00
8. Verbrauch von Hilfsstoffen lt. ME 106	1.900,00
9. Kunden begleichen lt. BA 16 fällige Rechnungen durch Überweisung	9.500,00
10. Verkauf aller eigenen Erzeugnisse auf Ziel lt. AR 12	35.900,00
11. Lt. BA 17 erhielten wir Provision durch Überweisung	3.500,00

Grundbuch: Buchung der Anfangsbestände:

Nr.	Konten	Soll	Haben
AB1)			
AB2)			
AB3)			
AB4)			
AB5)			
AB6)			
AB7)			
AB8)			
AB9)			

Grundbuch: Buchung der Geschäftsfälle:

Nr.	Konten	Soll	Haben
1)			
2)			
3)			
4)			
5)			
6)			
7)			
8)			
9)			
10)			
11)			

Grundbuch: Abschluss der Erfolgskonten:

Nr.	Konten	Soll	Haben
E1)			
E2)			
E3)			
E4)			
E5)			
E6)			
E7)			
E8)			

Grundbuch: Abschluss des GuV-Kontos:

Nr.	Konten	Soll	Haben
GV1)			

Grundbuch: Buchung der Schlussbestände:

Nr.	Konten	Soll	Haben
SB1)			
SB2)			
SB3)			
SB4)			
SB5)			
SB6)			
SB7)			
SB8)			
SB9)			

Erfolgskonten + GuV-Konto

Soll Aufw. f. Rohstoffe Haben

|

Soll Aufw. f. Hilfsstoffe Haben

|

Soll Aufw. f. Betriebsstoffe Haben

|

Soll Löhne Haben

|

Soll Fremdstandhaltung Haben

|

Soll Büromaterial Haben

|

Soll GuV Haben

|

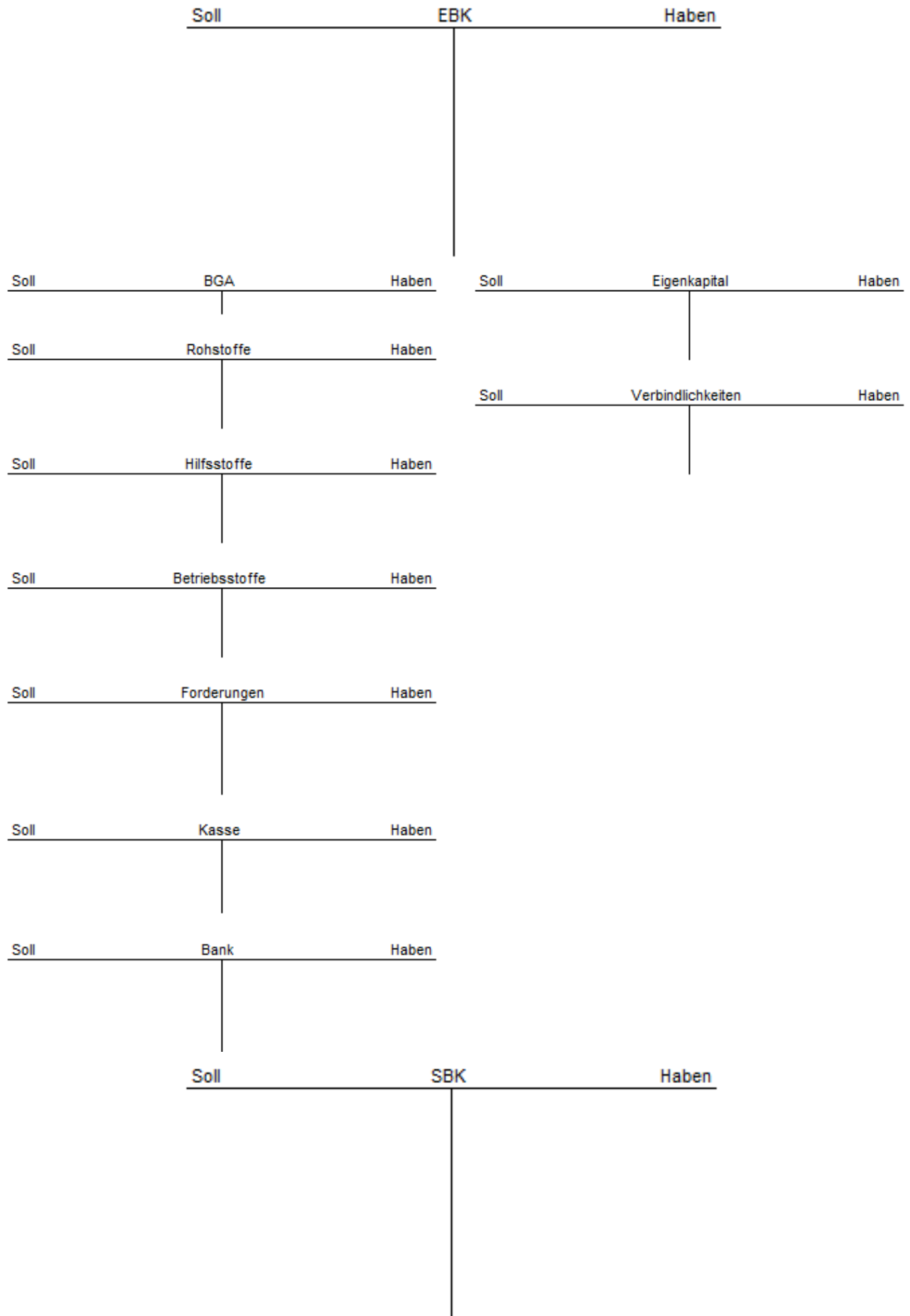
Soll Umsatzerlöse f. e. Erz. Haben

|

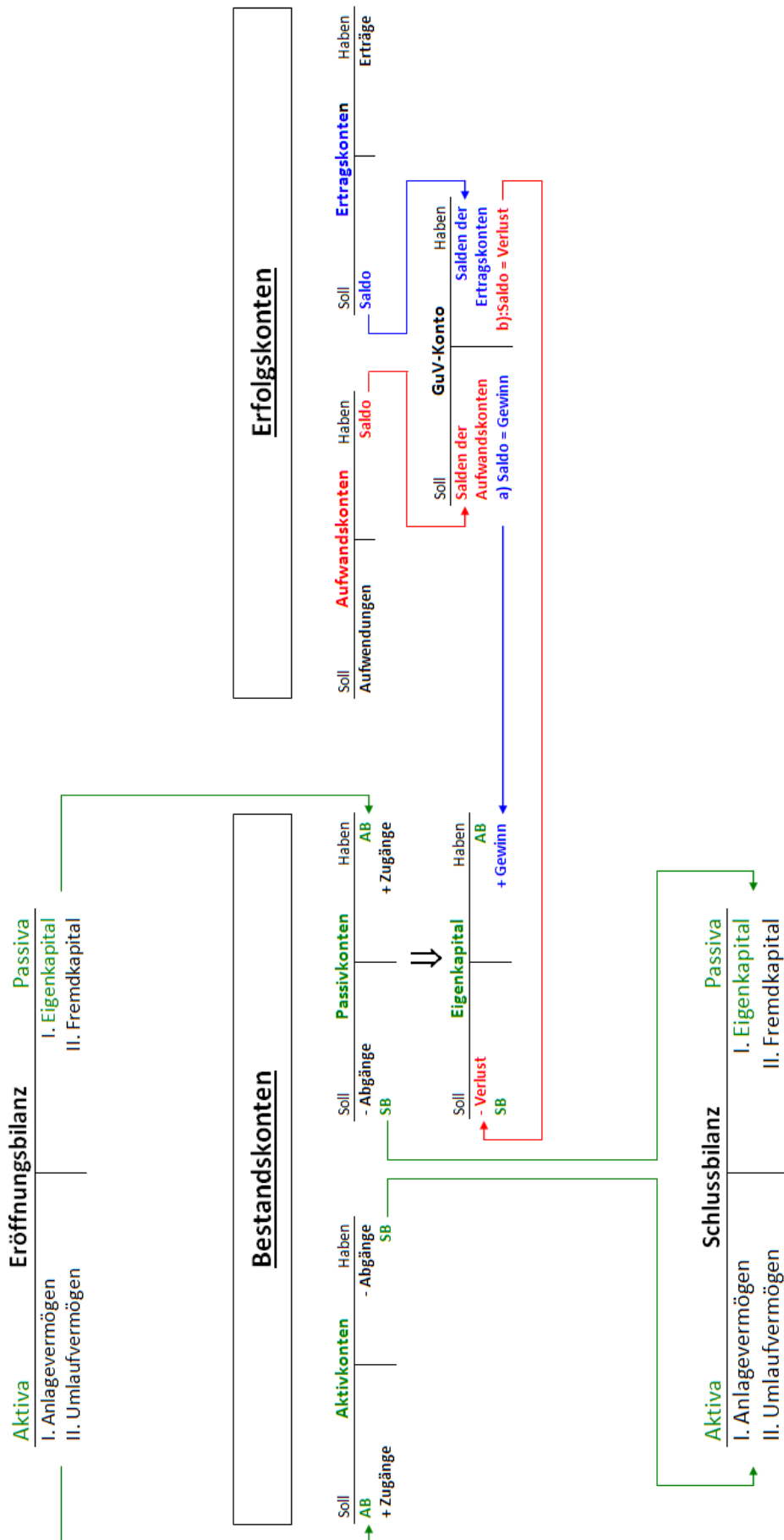
Soll Provisionserträge Haben

|

EBK-Konto, Bestandskonten + SBK-Konto



Überblick über die Systematik der Buchführung



6. Abschreibung von Sachanlagen

6.1 Ursachen und Wirkung von Abschreibungen

Das **Anlagevermögen** setzt sich aus den verschiedenen **Sachanlagen** (z. Bsp. Gebäude, Maschinen, Fahrzeuge, Computer, Büromobiliar) des Unternehmens zusammen ist dazu bestimmt, dem Unternehmen **langfristig** zu dienen. Bei **abnutzbaren Anlagegütern** ist die Nutzungsdauer jedoch begrenzt. Der Wert dieser **Sachanlagen** mindert sich durch

- **Nutzung / Gebrauch** (z. Bsp. Fahrzeuge, Maschinen),
- **natürlichen Verschleiß** (z. Bsp. Gebäude),
- **technischen Fortschritt** (z. Bsp. Computer, Maschinen) und
- **außergewöhnliche Ereignisse** (z. Bsp. Naturkatastrophen, Unfälle, etc.).

Diese Wertminderungen werden in der Regel **zum Jahresabschluss** als **Aufwand** auf dem Aufwandskonto **Abschreibungen auf Sachanlagen (SA)** erfasst. Statt Abschreibung heißt es im Steuerrecht „**Absetzung für Abnutzung**“ (**AfA**).

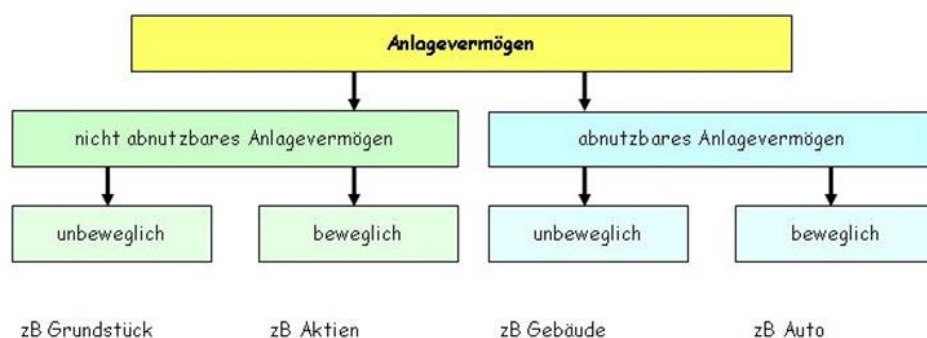
Merke:

- **Abschreibungen** sind die jährliche, buchhalterische Erfassung von **Wertminderungen des Anlagevermögens** (steuerrechtlich: AfA = Absetzung für Abnutzung)
- abnutzbare Anlagegüter haben eine **begrenzte Nutzungsdauer**. Mittels Abschreibungen werden die **Anschaffungskosten** eines Anlagegutes buchhalterisch auf seine **Nutzungsdauer** (Jahre) **verteilt**.

Was kann abgeschrieben werden?



Anlagevermögen = alle Wirtschaftsgüter, die dem Unternehmen dauernd und langfristig zu dienen bestimmt sind.



abnutzbares Anlagevermögen =

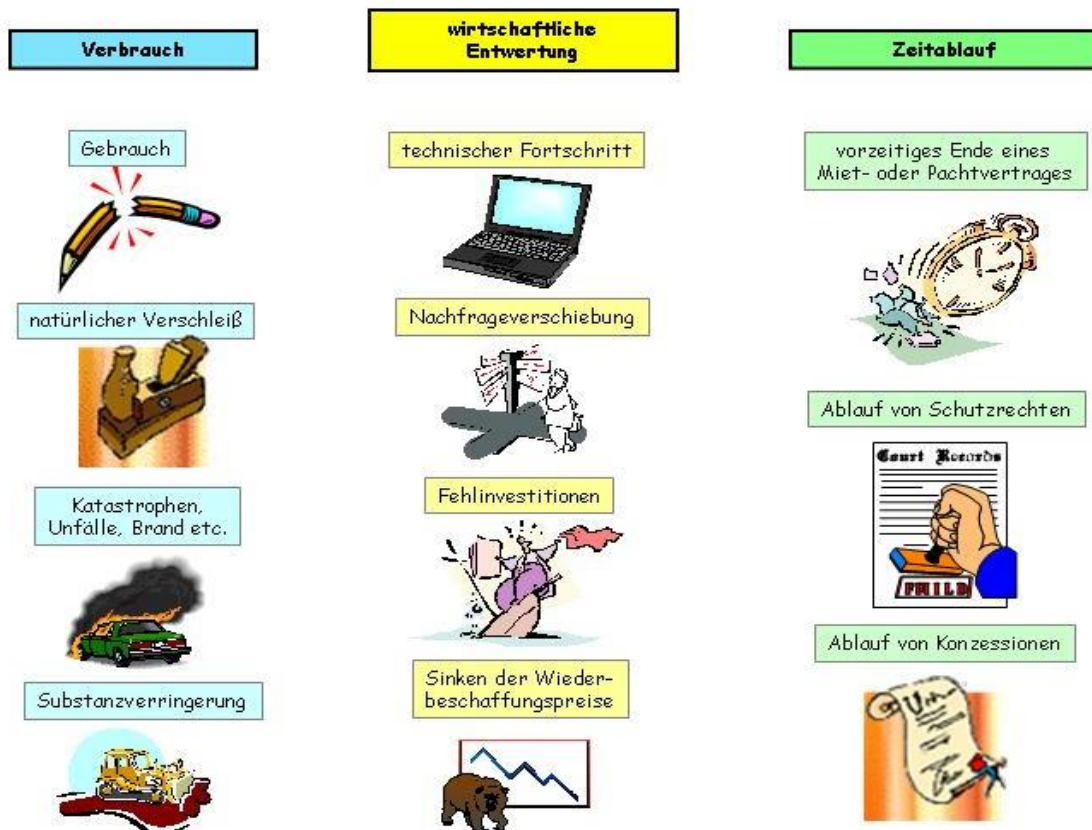
Anlagegüter, die aufgrund von Gebrauch oder natürlichem Verschleiß mit der Zeit an Wert verlieren. Dieser Wertverlust darf in Form eines Aufwandes in der GuV berücksichtigt werden => **planmäßige Abschreibung**

Aufgabe 1:

Beurteilen Sie, ob es sich bei den folgenden Gütern um Anlagegüter handelt. Wenn ja, zu welcher Art von Anlagevermögen gehören die Anlagen jeweils?

	nicht abnutzbares Anlagevermögen		abnutzbares Anlagevermögen		kein Anlagevermögen
	unbeweglich	beweglich	unbeweglich	beweglich	
Gebäude	☐	☐	☐	☐	☐
Registrierkasse	☐	☐	☐	☐	☐
Grundstück	☐	☐	☐	☐	☐
Geschäftsauto	☐	☐	☐	☐	☐
Geschäftsaktien	☐	☐	☐	☐	☐
Kassenbestand	☐	☐	☐	☐	☐
Computer	☐	☐	☐	☐	☐
Wurstwaren	☐	☐	☐	☐	☐
Treppengeländer	☐	☐	☐	☐	☐
Kundenparkplatz	☐	☐	☐	☐	☐
Garagengrundstück	☐	☐	☐	☐	☐
Wurstmaschine	☐	☐	☐	☐	☐
eingebaute Theke	☐	☐	☐	☐	☐
Geschäftsanteile	☐	☐	☐	☐	☐
Drucker	☐	☐	☐	☐	☐
Tresorinhalt	☐	☐	☐	☐	☐

Ursachen für Wertminderung des Anlagevermögens:



Funktionen der Abschreibung:

Aufwandverteilungsfunktion:

Verteilung der Anschaffungskosten eines Anlagegutes auf dessen Nutzungsdauer

- ⇒ gleichmäßige Belastung in der GuV

Bewertungsfunktion

Erfassung der Anlagegüter im Anlageverzeichnis und jährlich planmäßige Abschreibung

- ⇒ buchmäßige Minderung und somit Anpassung des Wertes für das Anlagegut.
- ⇒ (ABER: Der tatsächliche Wert muss nicht mit dem buchmäßigen Wert übereinstimmen!)

Finanzierungsfunktion

Abschreibung schmälert den Gewinn während der Nutzungsdauer; es fließt aber nicht wirklich Geld!

- ⇒ Kalkulation der Preise erfolgt jedoch mit dem Aufwand "Abschreibung".
- ⇒ Von Kunden fließen durch Bezahlung der (um den Faktor der Abschreibung) "erhöhten" Preise liquide Mittel an den Unternehmer zurück
- ⇒ Kauf neuer Anlagegüter, wenn die alten abgenutzt sind.

6.2 Berechnung der Abschreibung

Der jährliche Abschreibungsbetrag kann nach der **linearen** oder nach der **degressiven Abschreibungs-Methode** berechnet werden. Für steuerrechtliche Zwecke ist seit dem Jahr 2011 nur noch die lineare Abschreibungsmethode zulässig, weshalb dieser Methode die höhere Bedeutung zukommt. Für handelsrechtliche Zwecke ist die degressive Abschreibungsmethode jedoch weiterhin noch zulässig, weshalb wir diese Methode nicht gänzlich vernachlässigen wollen.

Zur Erläuterung der beiden Methoden soll uns folgendes Beispiel dienen:

Die Anschaffungskosten einer Computeranlage haben 4.500,00 € betragen. Der Computer hat eine Nutzungsdauer von 3 Jahren. Mit Hilfe der Abschreibungen sollen nun die Anschaffungskosten auf diese 3 Jahre verteilt werden.

6.2.1 Lineare Abschreibungs-Methode

Bei der **linearen** Abschreibung erfolgt die Berechnung der Abschreibung in jedem Jahr der Nutzung **von den Anschaffungskosten**, d.h. die **Abschreibungsbeträge** sind daher jedes Jahr **gleich hoch**. Nach Ablauf der Nutzungsdauer ist der Buchwert somit gleich null. Sollte sich das Anlagegut nach Ablauf der Nutzungsdauer noch weiterhin im Betrieb befinden, so ist es mit einem Erinnerungswert von 1,00 € im Anlagekonto auszuweisen.

Um die jährlichen **Abschreibungsbeträge nach der linearen Methode** zu **ermitteln**, muss man somit lediglich die **Anschaffungskosten** durch die **Nutzungsdauer teilen**:

$$\text{Jährliche Abschreibung} = \text{Anschaffungskosten} : \text{Nutzungsdauer}$$

Für unsere Computeranlage ergibt sich somit ein jährlicher Abschreibungsbetrag von:

$$4.500,00 \text{ €} : 3 \text{ Jahre} = 1.500,00 \text{ €}$$

Lineare Abschreibung unserer Computeranlage über 3 Jahre:

	Abschreibung in €	(Rest)wert in €
Anschaffungszeitpunkt (Januar 2017)	---	4.500,00 €
Ende des 1. Nutzungsjahres (31.12.2017)	1.500,00 €	3.000,00 €
Ende des 2. Nutzungsjahres (31.12.2018)	1.500,00 €	1.500,00 €
Ende des 3. Nutzungsjahres (31.12.2019)	1.500,00 € *)	0,00 €

*) Wir gehen in diesem Beispiel davon aus, dass der Computer zum Ende der Nutzungsdauer nicht im Betrieb verbleibt. Daher wird kein Erinnerungswert ausgewiesen.

Aus der Anzahl der Nutzungsjahre lässt sich die jährliche Abschreibung zudem auch als **Abschreibungssatz** (Prozentsatz von den Anschaffungskosten) ermitteln:

$$\text{Abschreibungssatz} = 100\% : \text{Nutzungsjahre}$$

Für unsere Computeranlage ergibt sich somit ein Abschreibungssatz von:
 $100\% : 3 \text{ Jahre} = 33,33\% / \text{Jahr}$

Mittels des Abschreibungssatzes kann man ebenfalls die jährliche Abschreibung anhand der Anschaffungskosten ermitteln:

$$4.500,00 \text{ €} * 33,33\% = 1.500,00 \text{ € jährliche Abschreibung}$$

Aufgabe 2:

Die Nutzungsdauer ist für unterschiedliche Arten von Anlagegütern gem. steuerrechtlicher Vorschriften fest vorgegeben und der so genannten AfA-Tabelle zu entnehmen. Nachfolgend sind die lt. AfA-Tabelle vorgegebenen Nutzungsdauern für verschiedene Anlagegüter aufgeführt. Ermitteln Sie zu diesen jeweils den entsprechenden Abschreibungssatz:

Anlagegut	Nutzungsdauer (Jahre)	Abschreibungssatz (%)
Betriebliche Bauten	25 - 33	
Krananlagen	14 - 21	
Bearbeitungsmaschinen	5 - 15	
Lastkraftwagen	9	
Personenwagen	6	
Büromöbel	13	
Großrechner	7	
Personalcomputer	3	
Drucker, Scanner, etc.	3	
Registrierkassen	8	

6.2.2 Degressive Abschreibungs-Methode

Bei der degressiven Abschreibung wird die Abschreibung nur im ersten Nutzungsjahr von den Anschaffungskosten berechnet. In den folgenden Jahren hingegen erfolgt die Berechnung der Abschreibung anhand des **Abschreibungssatzes** vom jeweiligen **Buchwert** bzw. **Restwert** des Vorjahres. Dadurch ergeben sich **jährlich fallende Abschreibungsbeträge**. Bei der degressiven Abschreibung wird der Nullwert des Anlagegutes nach Ablauf der Nutzungsdauer nie erreicht. Der Abschreibungssatz sollte daher bei degressiver Abschreibung höher sein als bei linearer AfA, wodurch insbesondere auch einer Wertminderung durch technischen Fortschritt Rechnung getragen wird.

Um die jährlichen **Abschreibungsbeträge nach der degressiven Methode** zu **ermitteln**, muss man somit den Prozentwert ausrechnen, der sich anhand des **Abschreibungssatzes** vom **Restwert** des Vorjahres ergibt:

$$\text{Jährliche Abschreibung} = \text{Restwert des Vorjahres} * \text{Abschreibungssatz} : 100$$

Degressive Abschreibung unserer Computeranlage über 3 Jahre:

Abschreibungssatz: 50%	Abschreibung in € 50% vom (Rest)wert des Vorjahres	(Rest)wert in €
Anschaffungszeitpunkt (Januar 2017)	---	4.500,00 €
Ende des 1. Nutzungsjahres (31.12.2017)	2.250,00 €	2.250,00 €
Ende des 2. Nutzungsjahres (31.12.2018)	1.125,00 €	1.125,00 €
Ende des 3. Nutzungsjahres (31.12.2019)	562,50 €	562,50 €

6.2.3 Vergleich lineare vs. degressive Abschreibungs-Methode

Wie anhand der obigen Ausführungen und Vergleichsbeispiele deutlich wird, ergeben sich **bei der linearen Abschreibungsmethode jährlich gleich bleibende Abschreibungsbeträge**, wobei der **Restwert** des Anlageguts **am Ende der Nutzungsdauer 0,00 €** beträgt (oder 1,00 € als Erinnerungswert, sofern das Anlagegut nach Ende der Nutzungsdauer weiterhin im Betrieb verbleibt)

Bei der degressiven Abschreibungsmethode hingegen ergeben sich **jährlich fallende Abschreibungsbeträge**, wobei der **Restwert** jedoch **niemals den Nullwert erreicht**. D.h. am Ende der Nutzungsdauer steht das betreffende Anlagegut immer noch mit einem gewissen Restwert in den Büchern. In den ersten Nutzungsjahren ergeben sich bei der degressiven Methode somit höhere Abschreibungsbeträge als bei der linearen Methode, wobei diese in den späteren Nutzungsjahren aufgrund ihrer fallenden Tendenz jedoch irgendwann geringer sind als bei der linearen Methode.

Aufgabe 3:

Die Fa. Paintballshop e.K. hat zu Beginn des Jahres 2018 einen Firmen-PKW im Wert von 15.000,00 € gekauft. Das Fahrzeug hat eine Nutzungsdauer von 6 Jahren.

Ermitteln Sie auf der folgenden Seite den jährlichen Abschreibungsbetrag sowie den jeweiligen Restwert des Fahrzeugs anhand der

a) linearen Abschreibungsmethode

b) degressiven Abschreibungsmethode mit einem Abschreibungssatz von 25%

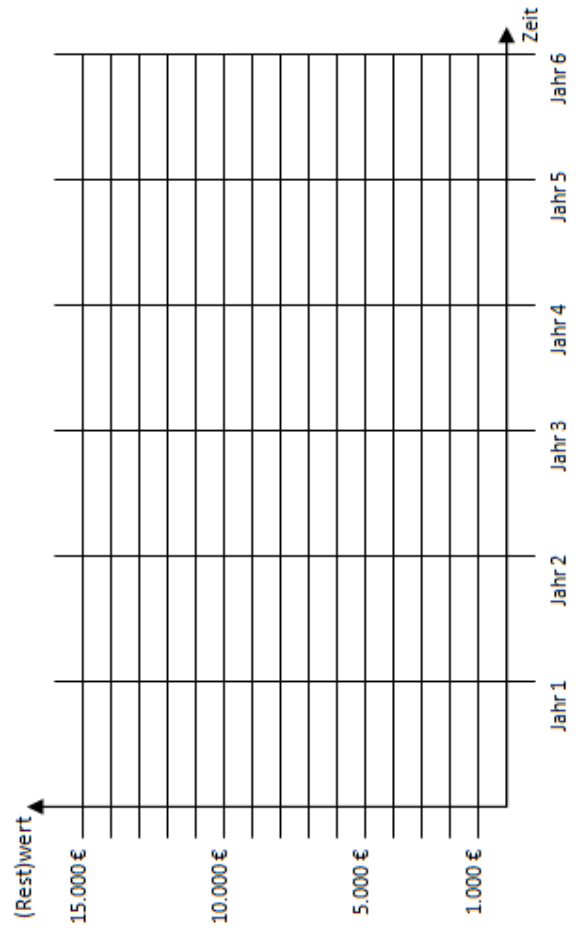
Stellen Sie außerdem auch den Verlauf des Restwertes jeweils als grafische Kurve dar, indem Sie diese in die Graphen unterhalb der Tabellen einzeichnen.

a) lineare Abschreibung:

- jährlich gleichbleibende Abschreibungsbeträge

=> jährlicher Abschreibungsbetrag = $\frac{\text{Anschaffungskosten}}{\text{Nutzungsdauer in Jahren}}$

	Abschreibung in €	(Rest)wert in €
Anschaffungszeitpunkt (Januar 2018)	---	15.000,00 €
Ende des 1. Jahres (2018)		
Ende des 2. Jahres (2019)		
Ende des 3. Jahres (2020)		
Ende des 4. Jahres (2021)		
Ende des 5. Jahres (2022)		
Ende des 6. Jahres (2023)		

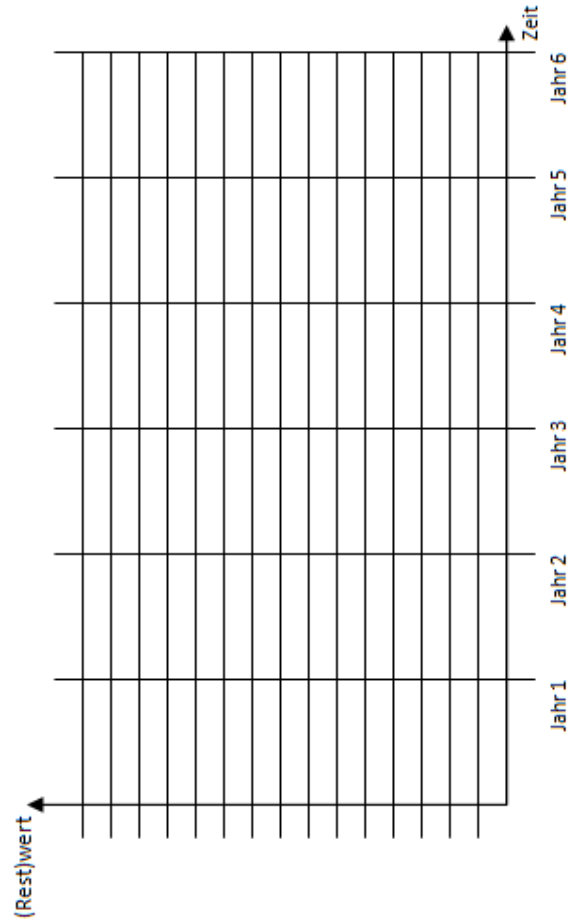


b) degressive Abschreibung:

- jährlich sinkende Abschreibungsbeträge

=> jährlicher Abschreibungsbetrag = (maximal) 25% vom Restwert

	Abschreibung in €	(Rest)wert in €
Anschaffungszeitpunkt (Januar 2018)	---	15.000,00 €
Ende des 1. Jahres (2018)		
Ende des 2. Jahres (2019)		
Ende des 3. Jahres (2020)		
Ende des 4. Jahres (2021)		
Ende des 5. Jahres (2022)		
Ende des 6. Jahres (2023)		



6.3 Buchung der Abschreibung

Wie bereits erwähnt, werden die Wertminderungen von abnutzbaren Anlagegütern in der Regel **zum Jahresabschluss** als **Aufwand** auf dem Aufwandskonto **Abschreibungen auf Sachanlagen (SA)** erfasst.

Beispiel:

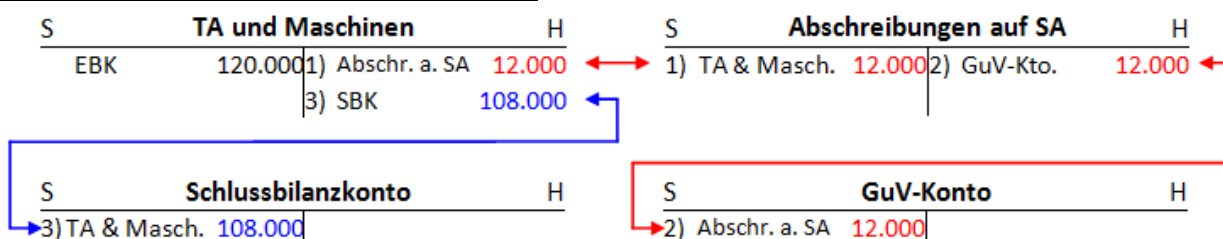
Die Anschaffungskosten einer Maschine, die eine Nutzungsdauer von 10 Jahren hat, betragen 120.000,00 €. Die Maschine kann somit **jährlich gleichbleibend (= linear)** mit 12.000,00 € ($120.000,00 \text{ €} : 10 \text{ Jahre} = 12.000,00 \text{ € pro Jahr}$) abgeschrieben werden. Dadurch vermindert sich der Wert der Anlage jedes Jahr um 12.000,00 €. Gleichzeitig vermindert sich auch der Gewinn des Unternehmens jedes Jahr um 12.000,00 €, da der Wertverlust der Maschine als entsprechender Aufwand gebucht wird:

Erfassung der Buchungssätze im Grundbuch:

- 1) Buchung der Abschreibung des Wertverlustes der Maschine als Aufwand
- 2) Abschluss des Aufwandskontos „Abschreibungen“ über das GuV-Konto
- 3) Abschluss des aktiven Bilanzkontos „TA und Maschinen“ über Schlussbilanzkonto

Belegnr.	Konten	Soll	Haben
1)	Abschreibungen auf Sachanlagen Technische Anlagen und Maschinen	12.000,00	12.000,00
2)	GuV-Konto Abschreibungen auf Sachanlagen	12.000,00	12.000,00
3)	Schlussbilanzkonto Technische Anlagen und Maschinen	108.000,00	108.000,00

Buchungen auf den Konten im Hauptbuch:



Merke:

- **Wertminderungen von Anlagegütern** werden zum Ende eines Geschäftsjahres als Abschreibungen auf dem Aufwandskonto **Abschreibungen auf Sachanlagen** erfasst und gebucht.
- Als **Aufwand mindern** Abschreibungen den **Gewinn** und somit auch die gewinnabhängigen **Steuern**
- Der **Abschluss** des Kontos **Abschreibungen auf Sachanlagen** erfolgt demgemäß **über** das **GuV-Konto**
- Der **verbleibende Restwert** der Anlagegüter spiegelt als **Schlussbestand** auf dem jeweiligen **Anlagekonto** sowie auch im **Schlussbilanzkonto** und somit in der **Schlussbilanz** wider.

Aufgabe 4:

Die Anschaffungskosten einer Maschine, die am 03. Januar 2017 angeschafft wurde, belaufen sich auf 200.000,00 €. Die Nutzungsdauer beträgt 10 Jahre.

- a) Ermitteln Sie für die lineare Abschreibung jeweils den jährlichen Abschreibungsbetrag und –satz.
- b) Stellen Sie für die ersten 4 Jahre eine Tabelle mit den jeweiligen Abschreibungsbeträgen und Buch- bzw. Restwerten auf.
- c) Buchen Sie für das 4. Jahr die Abschreibung auf die Maschine. Richten Sie hierfür folgende Konten ein: TA und Maschinen mit dem entsprechenden Anfangsbestand im 4. Jahr (2020), Abschreibungen auf Sachanlagen, GuV-Konto, Schlussbilanzkonto.
- d) Schließen Sie die Konten TA und Maschinen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen ab.

a) jährlicher Abschreibungsbetrag =

Abschreibungssatz =

b)

	Abschreibungsbetrag	(Rest)wert
Anschaffungszeitpunkt (03.01.2017)	---	
Ende des 1. Jahres (31.12.2017)		
Ende des 2. Jahres (31.12.2018)		
Ende des 3. Jahres (31.12.2019)		
Ende des 4. Jahres (31.12.2020)		

d & d)

Erfassung der Buchungssätze im Grundbuch:

- 1) Buchung der Abschreibung der Maschine im 4. Jahr (2020)
- 2) Abschluss des Aufwandskontos „Abschreibungen“ über das GuV-Konto
- 3) Abschluss des aktiven Bilanzkontos „TA und Maschinen“ über Schlussbilanzkonto

Belegnr.	Konten	Soll	Haben
1)			
2)			
3)			

Buchungen auf den Konten im Hauptbuch:

Soll	TA und Maschinen	Haben

Soll	Abschreibungen auf Sachanlagen	Haben

Soll	Schlussbilanzkonto	Haben

Soll	GuV-Konto	Haben

Aufgabe 5:

Es sind folgende Konten mit den jeweiligen Anfangsbeständen einzurichten:

Technische Anlagen und Maschinen: 290.000,00 €, BGA: 120.000,00 €, Abschreibungen auf Sachanlagen, GuV-Konto, Schlussbilanzkonto

- Buchen Sie die Abschreibungen auf Maschinen 58.000,00 € sowie auf BGA 12.000,00 €
- Schließen Sie die Bestandskonten und das Konto Abschreibungen auf Sachanlagen ab und stellen Sie danach das Schlussbilanzkonto auf.

Erfassung der Buchungssätze im Grundbuch:

- Buchung der Abschreibung auf Technische Anlagen und Maschinen
- Buchung der Abschreibung auf die BGA
- Abschluss des Aufwandskontos „Abschreibungen“ über das GuV-Konto
- Abschluss des aktiven Bilanzkontos „TA und Maschinen“ über das Schlussbilanzkonto
- Abschluss des aktiven Bilanzkontos „BGA“ über das Schlussbilanzkonto

Belegnr.	Konten	Soll	Haben
1)			
2)			
3)			
4)			
5)			

Buchungen auf den Konten im Hauptbuch:

Soll	TA und Maschinen	Haben

Soll	Abschreibungen auf Sachanlagen	Haben

Soll	BGA	Haben

Soll	GuV-Konto	Haben

Soll	Schlussbilanzkonto	Haben

Aufgabe 6:

Es sind folgende Konten mit den jeweiligen Anfangsbeständen einzurichten:

Technische Anlagen und Maschinen: 220.000,00 €, Fuhrpark: 140.000,00 €, BGA: 90.000,00 €, Abschreibungen auf Sachanlagen, GuV-Konto, Schlussbilanzkonto

Laut Inventur sind folgende Schlussbestände vorhanden:

Technische Anlagen und Maschinen: 196.000,00 €, Fuhrpark: 113.000,00 €, BGA: 81.000,00 €

Buchen Sie die Abschreibungen und schließen Sie sämtliche Konten ab.

Erfassung der Buchungssätze im Grundbuch:

- 1) Buchung der Abschreibung auf Technische Anlagen und Maschinen
- 2) Buchung der Abschreibung auf den Fuhrpark
- 3) Buchung der Abschreibung auf die BGA
- 4) Abschluss des Aufwandskontos „Abschreibungen“ über das GuV-Konto
- 5) Abschluss des aktiven Bilanzkontos „TA und Maschinen“ über das Schlussbilanzkonto
- 6) Abschluss des aktiven Bilanzkontos „Fuhrpark“ über das Schlussbilanzkonto
- 7) Abschluss des aktiven Bilanzkontos „BGA“ über das Schlussbilanzkonto

Belegnr.	Konten	Soll	Haben
1)			
2)			
3)			
4)			
5)			
6)			
7)			

Buchungen auf den Konten im Hauptbuch:

Soll	TA und Maschinen	Haben
Soll	Fuhrpark	Haben
Soll	BGA	Haben

Soll	Abschreibungen auf Sachanlagen	Haben
Soll	GuV-Konto	Haben
Soll	Schlussbilanzkonto	Haben

Aufgabe 7:

1. Richten Sie die nachfolgenden Bestandskonten mit ihren Anfangsbeständen ein (Die Buchungssätze hierzu müssen Sie nicht formulieren).
2. Bilden Sie zu den Geschäftsfällen die Buchungssätze (Grundbuch).
3. Übertragen Sie die Buchungen auf die Bestands- und Erfolgskonten (Hauptbuch).
4. Schließen Sie die Erfolgskonten über das GuV-Konto ab und übertragen Sie den Gewinn oder Verlust auf das Eigenkapitalkonto (Die Buchungssätze hierzu müssen Sie nicht formulieren).
5. Schließen Sie die Bestandskonten über das Schlussbilanzkonto ab (ohne Buchungssätze).

Anfangsbestände der Bestandskonten:

Technische Anlagen und Maschinen	90.000,00	Eigenkapital	221.000,00
Fuhrpark	50.000,00	Darlehensschulden	10.000,00
Betriebs- und Geschäftsausstattung	25.000,00	Verbindlichkeiten a.L.L.	14.000,00
Rohstoffe	31.000,00		
Hilfsstoffe	3.500,00		
Betriebsstoffe	2.500,00		
Forderungen a.L.L.	9.000,00		
Kasse	6.000,00		
Bank	28.000,00		

Erfolgskonten: Aufwendungen für Rohstoffe, Aufwendungen für Hilfsstoffe, Aufwendungen für Betriebsstoffe, Löhne, Betriebssteuern, Abschreibungen auf Sachanlagen, Umsatzerlöse für eigene Erzeugnisse

Geschäftsfälle:

1. Überweisung eines Kunden zum Ausgleich einer Rechnung gem. Bankauszug	1.200,00
2. Materialentnahmeschein über Rohstoffe für die Herstellung von Erzeugnissen	13.000,00
3. Verbrauch von Betriebsstoffen für die Herstellung von Erzeugnissen	1.600,00
4. Überweisung an einen Lieferer zum Ausgleich einer Rechnung gem. Bankauszug	3.300,00
5. Kauf von Rohstoffen auf Ziel laut Eingangsrechnung	2.850,00
6. Überweisung für Gewerbesteuer lt. Bankauszug	750,00
7. Überweisung für Löhne lt. Bankauszug	5.100,00
8. Teilrückzahlung eines Darlehens durch Banküberweisung	3.500,00
9. Verkauf aller fertigen Erzeugnisse auf Ziel laut Ausgangsrechnung	72.700,00

Abschlussangaben:

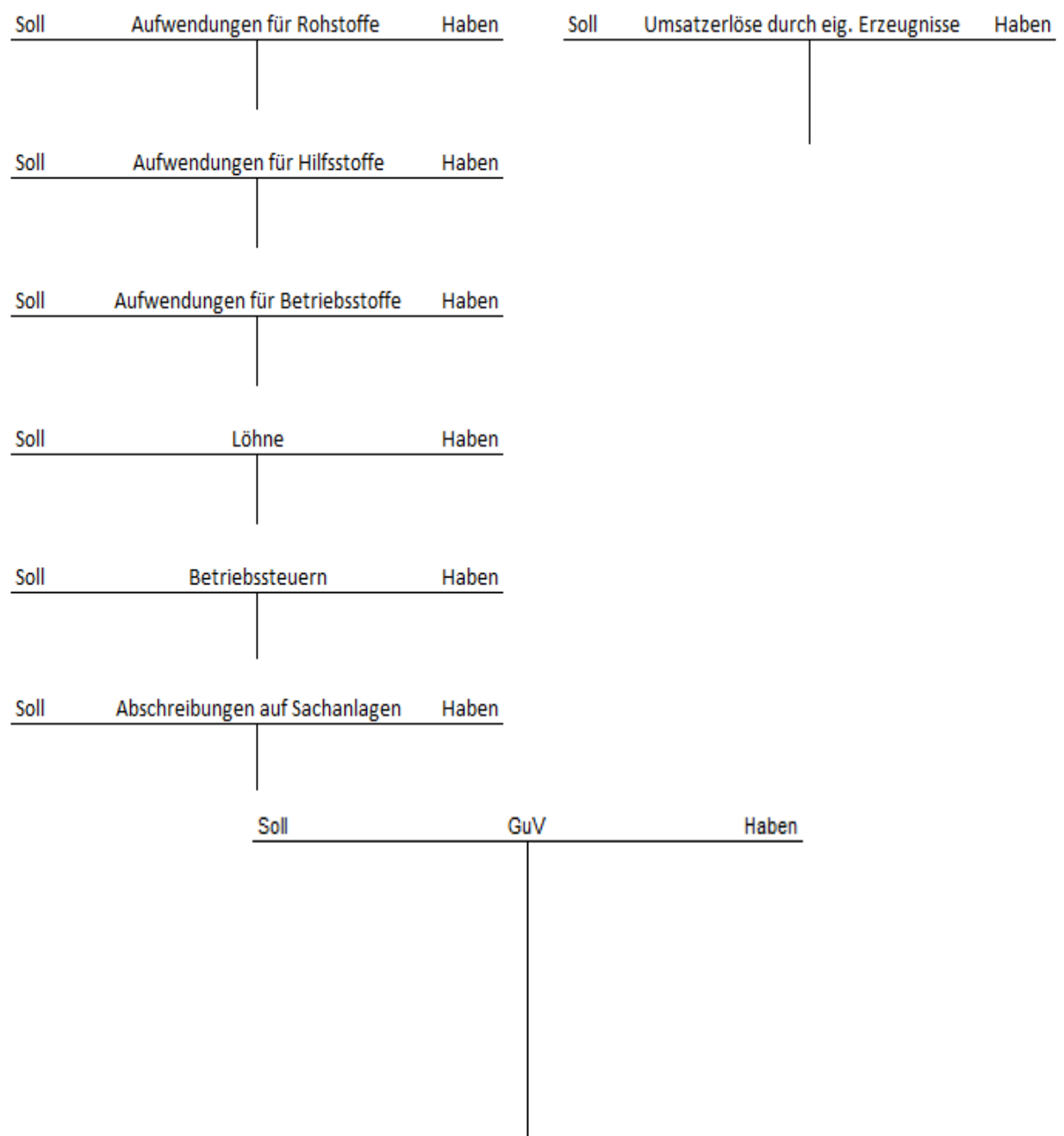
10 Abschreibungen auf Sachanlagen:	
20% auf Technische Anlagen und Maschinen	zu errechnen
Fuhrpark	10.000,00
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.500,00
11 Endbestand an Hilfsstoffen laut Inventur	
(Der Verbrauch von Hilfsstoffen ist zu ermitteln und entsprechend zu buchen!)	1.700,00

Grundbuch: Buchung der Geschäftsfälle:

Nr.	Konten	Soll	Haben
1)			
2)			
3)			
4)			
5)			
6)			

7)			
8)			
9)			
10)			
11)			

Erfolgskonten + GuV-Konto



Bestandskonten + SBK-Konto

Soll	TA und Maschinen	Haben

Soll	Fuhrpark	Haben

Soll	BGA	Haben

Soll	Rohstoffe	Haben

Soll	Hilfsstoffe	Haben

Soll	Betriebsstoffe	Haben

Soll	Forderungen	Haben

Soll	Kasse	Haben

Soll	Bank	Haben

Soll	Eigenkapital	Haben

Soll	Darlehen	Haben

Soll	Verbindlichkeiten	Haben

Soll	Schlussbilanzkonto	Haben

Aufgabe 8:

1. Richten Sie die nachfolgenden Bestandskonten mit ihren Anfangsbeständen ein (Die Buchungssätze hierzu müssen Sie nicht formulieren).
2. Bilden Sie zu den Geschäftsfällen die Buchungssätze (Grundbuch).
3. Übertragen Sie die Buchungen auf die Bestands- und Erfolgskonten (Hauptbuch).
4. Schließen Sie die Erfolgskonten über das GuV-Konto ab und übertragen Sie den Gewinn oder Verlust auf das Eigenkapitalkonto (Die Buchungssätze hierzu müssen Sie nicht formulieren).
5. Schließen Sie die Bestandskonten über das Schlussbilanzkonto ab (ohne Buchungssätze).

Anfangsbestände der Bestandskonten:

Technische Anlagen und Maschinen	120.000,00	Eigenkapital	222.000,00
Fuhrpark	40.000,00	Darlehensschulden	20.000,00
Betriebs- und Geschäftsausstattung	30.000,00	Verbindlichkeiten a.L.L.	18.000,00
Rohstoffe	16.000,00		
Hilfsstoffe	5.000,00		
Betriebsstoffe	3.000,00		
Forderungen a.L.L.	10.000,00		
Kasse	8.000,00		
Bank	28.000,00		

Erfolgskonten: Aufwendungen für Rohstoffe, Aufwendungen für Hilfsstoffe, Aufwendungen für Betriebsstoffe, Löhne, Gehälter, Betriebssteuern, Abschreibungen auf Sachanlagen, Umsatzerlöse für eigene Erzeugnisse

Geschäftsfälle:

1. Verbrauch von Rohstoffen laut Materialentnahmeschein	3.100,00
2. Verbrauch von Hilfsstoffen laut Materialentnahmeschein	800,00
3. Verbrauch von Betriebsstoffen laut Materialentnahmeschein	700,00
4. Kauf einer Maschine gegen Bankscheck	5.000,00
5. Aufnahme eines Darlehens bei der Bank	45.000,00
6. Zahlung der Löhne durch Überweisung lt. Bankauszug	4.100,00
7. Banküberweisung eines Kunden zum Ausgleich einer Rechnung	2.950,00
8. Banküberweisung für Kraftfahrzeugsteuer lt. Bankauszug	900,00
9. Zieleinkauf von Hilfsstoffen lt. Eingangsrechnung	6.100,00
10. Zieleinkauf von Rohstoffen lt. Eingangsrechnung	13.400,00
11. Gehaltszahlung durch Überweisung lt. Bankauszug	2.500,00
12. Verkauf aller fertigen Erzeugnisse, davon gegen Bankscheck	5.500,00
auf Ziel laut Ausgangsrechnung	48.800,00

Abschlussangaben:

13 Abschreibungen auf Sachanlagen:	
Technische Anlagen und Maschinen	5.000,00
Fuhrpark	6.000,00
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.000,00

Grundbuch: Buchung der Geschäftsfälle:

Nr.	Konten	Soll	Haben
1)			
2)			
3)			
4)			
5)			

6)			
7)			
8)			
9)			
10)			
11)			
12)			
13)			

Erfolgskonten + GuV-Konto

Soll Aufwendungen für Rohstoffe Haben

Soll Umsatzerlöse durch eig. Erzeugnisse Haben

Soll Aufwendungen für Hilfsstoffe Haben

Soll Aufwendungen für Betriebsstoffe Haben

Soll Löhne Haben

Soll Gehälter Haben

Soll Gewinn- und Verlustkonto Haben

Soll Betriebssteuern Haben

Soll Abschreibungen a. SA Haben

Bestandskonten + SBK-Konto

Soll	TA & Maschinen	Haben

Soll	Fuhrpark	Haben

Soll	BGA	Haben

Soll	Rohstoffe	Haben

Soll	Hilfsstoffe	Haben

Soll	Betriebsstoffe	Haben

Soll	Forderungen	Haben

Soll	Kasse	Haben

Soll	Bank	Haben

Soll	Eigenkapital	Haben

Soll	Darlehen	Haben

Soll	Verbindlichkeiten	Haben

Soll	Schlussbilanzkonto	Haben

7. Bestandsveränderungen fertiger und unfertiger Erzeugnisse

7.1 Entstehen von Bestandsveränderungen

Bislang haben wir Bestandsveränderungen im Bereich von

- Rohstoffen,
- Hilfsstoffen und
- Betriebsstoffen

kennengelernt.

Die **Bestandsveränderungen** an Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffe entstehen dabei **durch**

- den **Einkauf** von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen
=> Wir buchen dies als Zugang auf dem jeweiligen Bestandskonto
=> Die Gegenbuchung erfolgt auf dem Konto Verbindlichkeiten, Bank oder Kasse
- den **Verbrauch** von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen für die Produktion
=> Wir buchen dies als Abgang auf dem jeweiligen Bestandskonto
=> Die Gegenbuchung erfolgt z. Bsp. auf dem Konto „Aufwendungen für Rohstoffe“

Auf diese Weise wird in unserer Buchhaltung auf den betreffenden Bestandskonten über das Geschäftsjahr hinweg stets der laufende Wertbestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen abgebildet.

Nun entstehen im Laufe des Jahres aber auch Bestandsveränderungen im Bereich der

- unfertigen Erzeugnisse und
- fertigen Erzeugnisse

Die **Bestandsveränderungen** an unfertigen und fertigen Erzeugnissen entstehen dabei **durch**

- die **Herstellung** von unfertigen und fertigen Erzeugnissen
=> Aus RHB-Stoffen werden unfertige und fertige Erzeugnisse hergestellt
=> Unfertige Erzeugnisse werden letztendlich zu fertigen Erzeugnissen verarbeitet
- den **Verkauf** von fertigen Erzeugnissen
=> Wir verkaufen die fertigen Erzeugnisse an unsere Kunden
=> Von unseren Kunden erhalten wir dafür Forderungen und am Ende natürlich Geld

Bei den bisherigen Aufgaben ist Ihnen aber vielleicht aufgefallen, dass wir bislang niemals einen Abgang oder Zugang auf den beiden Konten „unfertige Erzeugnisse“ oder „fertige Erzeugnisse“ gebucht haben!

Wenn wir z. Bsp. fertige Erzeugnisse verkaufen, dann buchen wir dies

- Als Ertrag auf dem Konto „Umsatzerlöse für eigene Erzeugnisse“
- Die Gegenbuchung erfolgt auf dem Konto Forderungen, Bank oder Kasse

Eine Bestandsveränderung – also der Abgang der fertigen Erzeugnisse aufgrund deren Verkaufs - wird dabei jedoch nicht auf dem Konto „fertige Erzeugnisse“ gebucht!

Ebenso wenig buchen wir einen Zugang an fertigen Erzeugnissen, wenn wir solche in der Produktion aus Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen oder unfertigen Erzeugnissen herstellen.

Obwohl während des gesamten Jahres Veränderungen an den Beständen unserer fertigen und unfertigen Erzeugnisse durch entsprechende Zu- und Abgänge entstehen, bilden wir diese jedoch nicht auf den betreffenden Bestandskonten ab, d.h.:

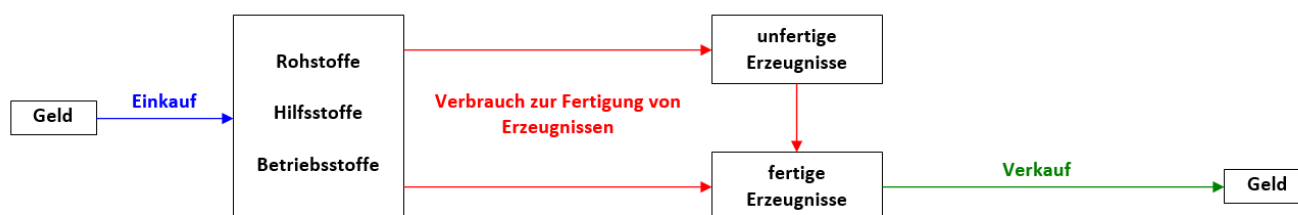
Während des gesamten Geschäftsjahres erfolgt auf den Konten

- unfertige Erzeugnisse und
- fertige Erzeugnisse

keine einzige Zugangs- oder Abgangsbuchung!

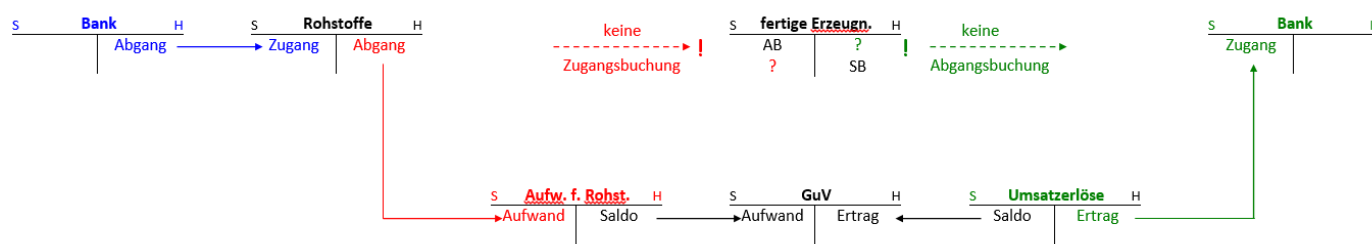
Die folgende Darstellung verdeutlicht die Problematik beispielhaft:

Durch den betrieblichen Wertekreislauf verändern sich ständig die Bestände an diversen Waren.



Die laufenden Bestandsveränderungen für **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** werden in der Buchführung durch entsprechende Buchungen **abgebildet**.

Die laufenden Bestandsveränderungen an **unfertigen und fertigen Erzeugnissen** hingegen finden aufgrund der besonderen Systematik der Gewinn- und Verlustrechnung **keine Abbildung** in der Buchführung.



Trotzdem müssen wir natürlich spätestens am Ende des Geschäftsjahres die Bestände auf den beiden Konten „fertige Erzeugnisse“ und „unfertige Erzeugnisse“ im Sinne einer korrekten Bilanz so anpassen, dass sie der Realität entsprechen und gleichsam auch die **während des Jahres insgesamt erfolgten Bestandsveränderungen** auf dem jeweiligen Konto **reflektieren!**

Dies erfolgt üblicherweise im Rahmen der Inventur am Ende des Geschäftsjahres, bei welcher wir durch Zählen, Wiegen oder Messen den letztendlichen Schlussbestand ermitteln.

Wenn wir nun den im Rahmen der Inventur ermittelten Schlussbestand heranziehen und davon den Anfangsbestand abziehen, der zu Beginn des Jahres vorlag, ergibt sich dadurch die jeweilige Bestandsveränderung an fertigen bzw. unfertigen Erzeugnissen. Daraus kann sodann entweder eine **Bestandsmehrung** oder eine **Bestandsminderung** resultieren, die sich im Laufe des Jahres ergeben hat:

<u>Bestandsmehrung</u>		<u>Bestandsminderung</u>	
Schlussbestand:	95.000,00	Schlussbestand:	60.000,00
- Anfangsbestand:	70.000,00	- Anfangsbestand:	80.000,00
Bestandsveränderung:	25.000,00	Bestandsveränderung:	- 20.000,00

7.2 Buchen von Bestandsveränderungen

Die Buchung der Bestandsveränderung fertiger und unfertiger Erzeugnisse erfolgt

- einerseits natürlich auf dem jeweiligen Bestandskonto sowie
- andererseits dem speziellen Konto „**Bestandsveränderungen**“ als Gegenkonto

Beispiel:

Zu Jahresbeginn betrug der Anfangsbestand an

- a) unfertigen Erzeugnissen: 30.000,00 €
- b) fertigen Erzeugnissen: 5.000,00 €

Zum Jahresende beträgt der Schlussbestand gem. Inventur an

- a) unfertigen Erzeugnissen: 25.000,00 €
- b) fertigen Erzeugnissen: 20.000,00 €

Daraus ergeben sich folgende Bestandsveränderungen:

a) Unfertige Erzeugnisse

Schlussbestand:	25.000,00
- Anfangsbestand:	30.000,00
Bestandsveränderung:	-5.000,00
	Minderbestand

b) Fertige Erzeugnisse

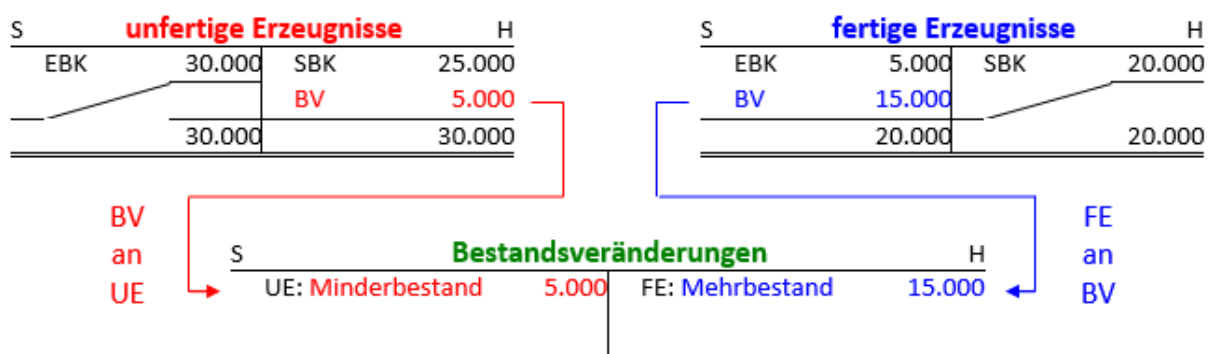
Schlussbestand:	20.000,00
- Anfangsbestand:	5.000,00
Bestandsveränderung:	15.000,00
	Mehrbestand

Erfassung der Buchungssätze im Grundbuch:

- a) Buchung des Minderbestands an unfertigen Erzeugnissen
- b) Buchung des Mehrbestands an fertigen Erzeugnissen

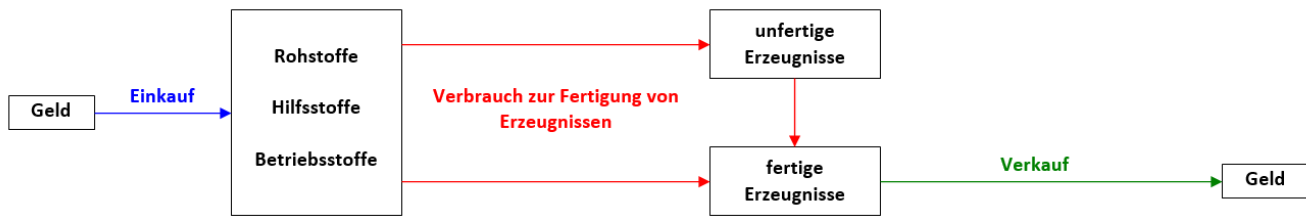
Belegnr.	Konten	Soll	Haben
a)	Bestandsveränderungen Unfertige Erzeugnisse	5.000,00	5.000,00
b)	Fertige Erzeugnisse Bestandsveränderungen	15.000,00	15.000,00

Buchungen auf den Konten im Hauptbuch:



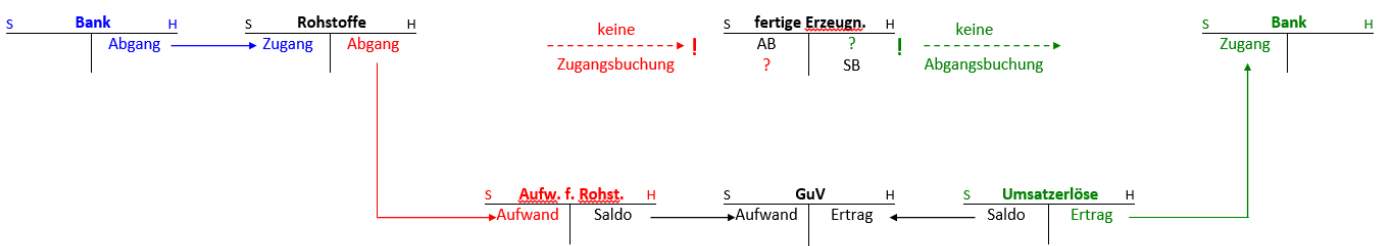
7.3 Erfolgswirksamkeit von Bestandsveränderungen

Wenn wir uns die folgende Darstellung nochmals näher anschauen, wird daraus außerdem noch eine andere Eigenschaft der Bestandsveränderungen von fertigen und unfertigen Erzeugnissen offenbar:



Die laufenden Bestandsveränderungen für **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** werden in der Buchführung durch entsprechende Buchungen **abgebildet**.

Die laufenden Bestandsveränderungen an **unfertigen und fertigen Erzeugnissen** hingegen finden aufgrund der besonderen Systematik der Gewinn- und Verlustrechnung **keine Abbildung** in der Buchführung.



Nehmen wir einmal an, ein Unternehmen hätte in einem Jahr insgesamt 100.000 € an Rohstoffen verbraucht, um daraus fertige Erzeugnisse herzustellen.

Wie an obiger Darstellung deutlich wird, wäre der diesbezügliche Verbrauch an Rohstoffen als entsprechender Aufwand gebucht worden, der sich letztendlich auf dem GuV-Konto niederschlägt. Wenn die daraus produzierten fertigen Erzeugnisse allesamt verkauft worden wären, dann würde diesem Aufwand auf dem GuV-Konto auch ein entsprechender Ertrag gegenüberstehen, der aus den diesbezüglichen Umsatzerlösen resultieren würde.

Was aber, wenn im Laufe des Jahres kein einziges der produzierten fertigen Erzeugnisse verkauft worden wäre?

In diesem Fall würde sich auf dem GuV-Konto zwar der Aufwand aus dem Verbrauch der Rohstoffe niederschlagen – aber diesem Aufwand würde mangels entsprechender Umsatzerlöse keinerlei Ertrag gegenüberstehen. D.h. das Unternehmen hätte laut GuV-Konto einen Verlust erwirtschaftet!

Dies ist so allerdings nicht richtig, da sich die aus den Rohstoffen hergestellten fertigen Erzeugnisse ja faktisch noch im Bestand des Unternehmens befinden und natürlich auch einen entsprechenden Wert haben! Wenn der aus dem GuV-Konto resultierende Unternehmenserfolg also der Realität entsprechen soll, dann sollte sich diese Bestandsmehrung an fertigen Erzeugnissen daher logischerweise auch als entsprechender Ertrag auf dem GuV-Konto widerspiegeln, der dem Aufwand für den Verbrauch der Rohstoffe gegenübersteht!

Damit kommen wir gleichsam zu einer weiteren Eigenschaft des Kontos „Bestandsveränderungen“. Dieses Konto dient nämlich nicht nur zur Gegenbuchung des Zu- oder Abgangs an fertigen bzw. unfertigen Erzeugnissen auf den jeweiligen Bestandskonten, sondern dieses Konto ist gleichsam auch ein Erfolgskonto, da Bestandsveränderungen wie soeben bereits verdeutlicht nämlich einen erfolgswirksamen Charakter haben!

Das Konto „Bestandsveränderungen“ ist jedoch kein reines Aufwandskonto oder Ertragskonto, sondern es erfüllt faktisch beide Eigenschaften:

- **Bestandsminderungen** stellen in der Buchführung einen **Aufwand** dar. Folglich werden diese wie bei Aufwandskonten auf der **Soll**-Seite des Kontos „Bestandsveränderungen“ gebucht. (Wir erinnern uns: Aufwendungen werden auf Aufwandskonten immer im Soll gebucht!)
- **Bestandsmehrungen** stellen in der Buchführung einen **Ertrag** dar. Folglich werden diese wie bei Ertragskonten auf der **Haben**-Seite des Kontos „Bestandsveränderungen“ gebucht. (Wir erinnern uns: Erträge werden auf Ertragskonten immer im Haben gebucht!)
- Das im Rahmen des Kontenabschlusses ermittelte **Saldo** des Kontos „Bestandsveränderungen“ wird als entsprechender Aufwand bzw. Ertrag auf dem **GuV-Konto** gegengebucht. Wenn sich das **Saldo** auf der **linken Seite** des Kontos „Bestandsveränderungen“ befindet, entspricht dies einem **Ertrag**, auf der **rechten Seite** hingegen einem **Aufwand**.

Bestandsveränderungen			
S			H
UE: Minderbestand	5.000	FE: Mehrbestand	15.000
GuV	10.000		
	15.000		15.000

GuV-Konto			
S			H
		BV: Mehrbestand	10.000

BV
an
GuV

Die folgende Darstellung zeigt nochmals die gesamte Buchungs-Systematik der Bestandsveränderungen von fertigen und unfertigen Erzeugnissen – bis hin zu deren Niederschlag auf dem GuV-Konto:

unfertige Erzeugnisse			
S			H
EBK	30.000	SBK	25.000
		BV	5.000
	30.000		30.000

fertige Erzeugnisse			
S			H
EBK	5.000	SBK	20.000
BV	15.000		
	20.000		20.000

Bestandsveränderungen			
S			H
UE: Minderbestand	5.000	FE: Mehrbestand	15.000
GuV	10.000		
	15.000		15.000

GuV-Konto			
S			H
		BV: Mehrbestand	10.000

BV
an
GuV

FE
an
BV

BV
an
UE

Merke:

- Bestandsveränderungen von fertigen und unfertigen Erzeugnissen werden am Geschäftsjahresende im Rahmen der Inventur als Saldo der entsprechenden Bestandskonten gebucht.
- Die Gegenbuchung der Bestandsveränderungen erfolgt auf dem besonderen Erfolgskonto "Bestandsveränderungen"
- Der **Abschluss** des Erfolgskontos "Bestandsveränderungen" erfolgt über das **GuV-Konto**
- **Mehrbestände** werden hierbei im Sinne eines **Ertrags** gebucht, **Minderbestände** im Sinne eines **Aufwands**.
- **Bestandsveränderungen** an Erzeugnissen **wirken** sich daher **auf** den **Unternehmenserfolg (Gewinn/Verlust)** aus.

Aufgabe 1:

Führen Sie folgende Konten: Unfertige Erzeugnisse, Fertige Erzeugnisse, Bestandsveränderungen, GuV-Konto, Schlussbilanzkonto

Anfangsbestände:

Unfertige Erzeugnisse: 12.000,00 € Fertige Erzeugnisse: 18.000,00 €

Die Aufwendungen betragen im GuV-Konto insgesamt: 85.000,00 €

Die Umsatzerlöse betragen im GuV-Konto insgesamt: 120.000,00 €

Schlussbestände:

Unfertige Erzeugnisse: 16.000,00 € Fertige Erzeugnisse: 26.000,00 €

1. Buchen Sie die Schlussbestände an unfertigen und fertigen Erzeugnissen
2. Ermitteln und buchen Sie jeweils die Bestandsveränderungen an unfertigen und fertigen Erzeugnissen
3. Schließen Sie das Konto „Bestandsveränderungen“ über das GuV-Konto ab und ermitteln Sie buchhalterisch den Erfolg des Betriebs, indem Sie noch das GuV-Konto abschließen.
4. Wie hoch wäre der Erfolg ohne Berücksichtigung der Bestandsveränderungen?
5. Wie wirken sich demnach Bestandsmehrungen auf den Erfolg aus?

Erfassung der Buchungssätze im Grundbuch:

- 1a) Buchung des Schlussbestandsbestands an unfertigen Erzeugnissen
- 1b) Buchung des Schlussbestands an fertigen Erzeugnissen
- 2a) Buchung der Bestandsveränderungen an unfertigen Erzeugnissen
- 2b) Buchung der Bestandsveränderung an fertigen Erzeugnissen
- 3a) Buchung zum Abschluss des Kontos „Bestandsveränderungen“

Belegnr.	Konten	Soll	Haben
1a)			
1b)			
2a)			
2b)			
3)			

Buchungen auf den Konten im Hauptbuch:

Soll	unfertige Erzeugnisse	Haben	Soll	Bestandsveränderungen	Haben
Soll	fertige Erzeugnisse	Haben	Soll	GuV-Konto	Haben
			Soll	Schlussbilanzkonto	Haben

Aufgabe 2:

Führen Sie folgende Konten: Unfertige Erzeugnisse, Fertige Erzeugnisse, Bestandsveränderungen, GuV-Konto, Schlussbilanzkonto

Anfangsbestände:

Unfertige Erzeugnisse: 10.200,00 € Fertige Erzeugnisse: 22.400,00 €

Die Aufwendungen betragen im GuV-Konto insgesamt: 62.840,00 €

Die Umsatzerlöse betragen im GuV-Konto insgesamt: 96.920,00 €

Schlussbestände:

Unfertige Erzeugnisse: 8.000,00 € Fertige Erzeugnisse: 10.200,00 €

1. Buchen Sie die Schlussbestände an unfertigen und fertigen Erzeugnissen
2. Ermitteln und buchen Sie jeweils die Bestandsveränderungen an unfertigen und fertigen Erzeugnissen
3. Schließen Sie das Konto „Bestandsveränderungen“ über das GuV-Konto ab und ermitteln Sie buchhalterisch den Erfolg des Betriebs, indem Sie noch das GuV-Konto abschließen.
4. Wie wirken sich demnach Bestandsminderungen auf den Erfolg aus?

Erfassung der Buchungssätze im Grundbuch:

- 1a) Buchung des Schlussbestandsbestands an unfertigen Erzeugnissen
- 1b) Buchung des Schlussbestands an fertigen Erzeugnissen
- 2a) Buchung der Bestandsveränderungen an unfertigen Erzeugnissen
- 2b) Buchung der Bestandsveränderung an fertigen Erzeugnissen
- 3a) Buchung zum Abschluss des Kontos „Bestandsveränderungen“

Belegnr.	Konten	Soll	Haben
1a)			
1b)			
2a)			
2b)			
3)			

Buchungen auf den Konten im Hauptbuch:

Soll	unfertige Erzeugnisse	Haben	Soll	Bestandsveränderungen	Haben
Soll	fertige Erzeugnisse	Haben	Soll	GuV-Konto	Haben
			Soll	Schlussbilanzkonto	Haben

Aufgabe 3:

Führen Sie folgende Konten: Unfertige Erzeugnisse, Fertige Erzeugnisse, Bestandsveränderungen, GuV-Konto, Schlussbilanzkonto

Anfangsbestände:

Unfertige Erzeugnisse: 20.000,00 € Fertige Erzeugnisse: 60.000,00 €

Die Aufwendungen betragen im GuV-Konto insgesamt: 280.000,00 €

Die Umsatzerlöse betragen im GuV-Konto insgesamt: 330.000,00 €

Schlussbestände:

Unfertige Erzeugnisse: 5.000,00 € Fertige Erzeugnisse: 90.000,00 €

1. Buchen Sie die Schlussbestände an unfertigen und fertigen Erzeugnissen
2. Ermitteln und buchen Sie jeweils die Bestandsveränderungen an unfertigen und fertigen Erzeugnissen
3. Schließen Sie das Konto „Bestandsveränderungen“ über das GuV-Konto ab und ermitteln Sie buchhalterisch den Erfolg des Betriebs, indem Sie noch das GuV-Konto abschließen.

Erfassung der Buchungssätze im Grundbuch:

- 1a) Buchung des Schlussbestandsbestands an unfertigen Erzeugnissen
- 1b) Buchung des Schlussbestands an fertigen Erzeugnissen
- 2a) Buchung der Bestandsveränderungen an unfertigen Erzeugnissen
- 2b) Buchung der Bestandsveränderung an fertigen Erzeugnissen
- 3a) Buchung zum Abschluss des Kontos „Bestandsveränderungen“

Belegnr.	Konten	Soll	Haben
1a)			
1b)			
2a)			
2b)			
3)			

Buchungen auf den Konten im Hauptbuch:

Soll	unfertige Erzeugnisse	Haben

Soll	fertige Erzeugnisse	Haben

Soll	Bestandsveränderungen	Haben

Soll	GuV-Konto	Haben

Soll	Schlussbilanzkonto	Haben

Aufgabe 4:

1. Richten Sie die nachfolgenden Bestandskonten mit ihren Anfangsbeständen ein (Die Buchungssätze hierzu müssen Sie nicht formulieren).
2. Bilden Sie zu den Geschäftsfällen die Buchungssätze (Grundbuch).
3. Übertragen Sie die Buchungen auf die Bestands- und Erfolgskonten (Hauptbuch).
4. Schließen Sie die Erfolgskonten über das GuV-Konto ab und übertragen Sie den Gewinn oder Verlust auf das Eigenkapitalkonto (Die Buchungssätze hierzu müssen Sie nicht formulieren).
5. Schließen Sie die Bestandskonten über das Schlussbilanzkonto ab (ohne Buchungssätze).

Anfangsbestände der Bestandskonten:

Technische Anlagen und Maschinen	210.000,00	Eigenkapital	300.000,00
Rohstoffe	53.600,00	Verbindlichkeiten a.L.L.	114.000,00
Fremdbauteile	18.300,00		
Betriebsstoffe	5.100,00		
Unfertige Erzeugnisse	11.900,00		
Fertige Erzeugnisse	28.600,00		
Forderungen a.L.L.	44.400,00		
Kasse	14.900,00		
Bank	27.200,00		

Erfolgskonten: Aufwendungen für Rohstoffe, Aufwendungen für Fremdbauteile, Aufwendungen für Betriebsstoffe, Löhne, Gehälter, Vertriebsprovisionen, Ausgangsfrachten, Reisekosten, Mietaufwendungen, Fremdstandhaltung, Abschreibungen auf Sachanlagen, Umsatzerlöse für eigene Erzeugnisse, Bestandsveränderungen, Zinserträge, Gewinn- und Verlustkonto

Geschäftsfälle:

1. Verbrauch laut Materialentnahmescheinen:
 - a) Rohstoffe 28.600,00
 - b) Fremdbauteile 6.000,00
2. Zielverkauf von eigenen Erzeugnissen lt. Ausgangsrechnung 27.700,00
3. Barabhebung von der Bank 1.900,00
4. Zahlung von Löhnen durch Überweisung 6.800,00
5. Zielkauf von
 - Rohstoffen 19.800,00
 - Fremdbauteilen 3.400,00
6. Verkauf von eigenen Erzeugnissen auf Ziel lt. Ausgangsrechnung 25.400,00
7. Unsere Überweisung für Vertreterprovision lt. Bankauszug 950,00
8. Kunde begleicht lt. Bankauszug Rechnung durch Überweisung 23.650,00
9. Überweisung für Gehälter lt. Bankauszug 9.400,00
10. Überweisung für eine Maschinenreparatur laut Bankauszug 1.950,00
11. Barausgaben für Reisekosten 490,00
12. Zielverkauf von eigenen Erzeugnissen lt. Ausgangsrechnung 8.900,00
13. Barzahlung von Ausgangsfracht für Versand von Erzeugnissen an Kunden 290,00
14. Unsere Überweisung für Lagerraummiete lt. Bankauszug 700,00
15. Gutschrift der Bank für Zinsen lt. Bankauszug 800,00

Abschlussangaben:

- 16 Abschreibungen auf Technische Anlagen und Maschinen 24.400,00
17. Inventurbestände:
 - a) Betriebsstoffe 3.200,00
 - b) Unfertige Erzeugnisse 11.600,00
 - c) Fertige Erzeugnisse 35.300,00

Grundbuch: Buchung der Geschäftsfälle:

Nr.	Konten	Soll	Haben
1a)			
1b)			
2)			
3)			
4)			
5)			
6)			
7)			
8)			
9)			
10)			
11)			
12)			
13)			
14)			
15)			
16)			
17a)			
17b)			
17c)			

Erfolgskonten + GuV-Konto

Soll	Aufwendungen für Rohstoffe	Haben

Soll	Aufwendungen für Fremdbauteile	Haben

Soll	Aufwendungen für Betriebsstoffe	Haben

Soll	Löhne	Haben

Soll	Gehälter	Haben

Soll	Vertriebsprovisionen	Haben

Soll	Ausgangsfrachten	Haben

Soll	Reisekosten	Haben

Soll	Mietaufwendungen	Haben

Soll	Fremdinstandhaltung	Haben

Soll	Abschreibungen	Haben

Soll	Umsatzerlöse für eig. Erzeugnisse	Haben

Soll	Zinserträge	Haben

Soll	Bestandsveränderungen	Haben

Soll	Gewinn- und Verlustkonto	Haben

Bestandskonten + SBK-Konto

Soll	Ta & Maschinen	Haben
------	----------------	-------

Soll	Rohstoffe	Haben
------	-----------	-------

Soll	Fremdbauteile	Haben
------	---------------	-------

Soll	Betriebsstoffe	Haben
------	----------------	-------

Soll	unfertige Erzeugnisse	Haben
------	-----------------------	-------

Soll	fertige Erzeugnisse	Haben
------	---------------------	-------

Soll	Forderungen	Haben
------	-------------	-------

Soll	Bank	Haben
------	------	-------

Soll	Kasse	Haben
------	-------	-------

Soll	Eigenkapital	Haben
------	--------------	-------

Soll	Verbindlichkeiten	Haben
------	-------------------	-------

Soll	Schlussbilanzkonto	Haben
------	--------------------	-------

8. Umsatzsteuer beim Ein- und Verkauf

8.1 Wesen der Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)

Bislang hatten wir bei der Buchführung das relativ komplexe Thema „Umsatzsteuer“ ausgeblendet und nur mit Nettobeträgen gearbeitet. Da bei nahezu jedem Einkaufs- und Verkaufsvorgang jedoch stets auch Umsatzsteuer (auch als Mehrwertsteuer bezeichnet) anfällt, kommen wir nicht umhin, dies auch in der Buchführung abzubilden. Hierfür ist es jedoch zunächst einmal erforderlich, die Mehrwertsteuersystematik überhaupt zu verstehen.

Gem. § 1 Abs. 1 UStG /Umsatzsteuergesetz) unterliegen **sämtliche Lieferungen und Leistungen**, die ein Unternehmer **im Inland** oder im **europäischen Ausland (EU)** gegen Entgelt im Rahmen seines Unternehmens erbringt, der **Umsatzsteuer**.

Die Umsatzsteuer

- **entfällt auf Umsätze** aus Lieferungen und Leistungen von Unternehmen
- ist **auf allen Ausgangsrechnungen** offen (in Euro) **auszuweisen**
(Ausnahme: bei Kleinbetragsrechnungen bis 150,00 € genügt Angabe des USt-Satzes).
- ist **vom Rechnungsaussteller** zu vereinnahmen und **an das Finanzamt abzuführen**.

Grundsätzlich gibt es in Deutschland zwei verschiedene Umsatzsteuersätze:

- **Allgemeiner USt-Satz:** **19%**
- **Ermäßigter USt-Satz:** **7%**
(z. Bsp. auf Nahrungsmittel, Bücher und Hotelübernachtungen)

Bemessungsgrundlage zur Berechnung der Umsatzsteuer **ist das Entgelt (Nettopreis)** der bezogenen Leistung zzgl. aller Nebenkosten.

Beispiel: Sie verkaufen einen mp3-Player, dessen Netto-Verkaufspreis 100,00 € beträgt. In diesem Fall ist der Allgemeine USt-Satz von 19% anzuwenden. Die auf den Netto-Verkaufspreis von 100,00 € entfallene Umsatzsteuer beträgt somit 19,00 €. Diese ist dem Netto-Verkaufspreis hinzu zu rechnen, womit der dem Käufer in Rechnung gestellte Brutto-Verkaufspreis 119,00 € beträgt.

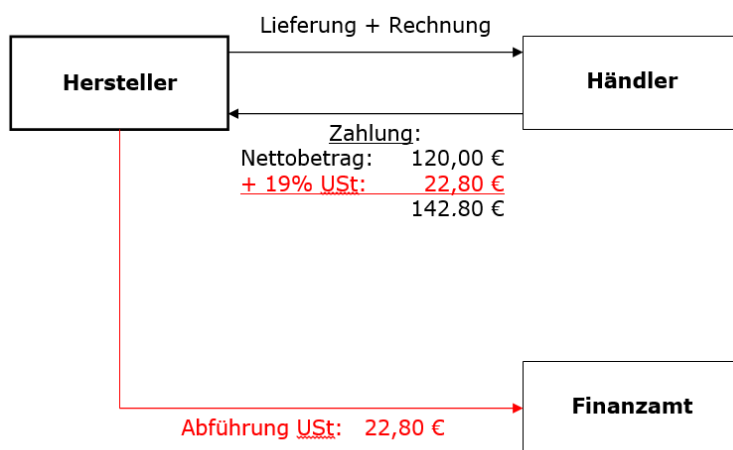
Gemäß UStG § 13 Abs. 2 ist der **Steuerschuldner** der **Unternehmer**. D.h. die Umsatzsteuer ist durch den Unternehmer vom Kunden zu vereinnahmen und **vom Unternehmer** sodann **an das Finanzamt abzuführen**.

Umsatzsteuerpflichtig sind:

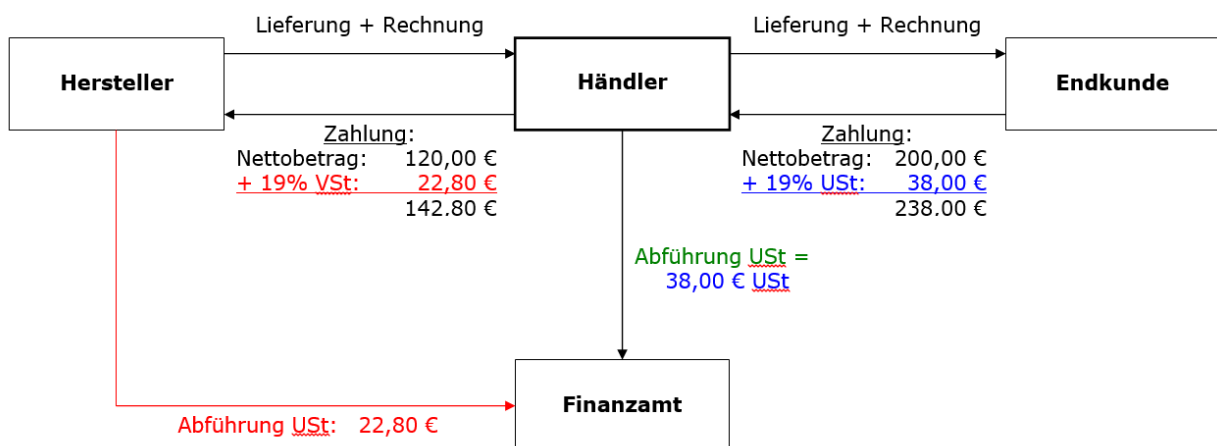
- **Lieferungen und Leistungen** gegen Entgelt
 - a) **im Inland**
 - b) **innerhalb der EU** (innergemeinschaftlicher Erwerb)
- **Unentgeltliche Entnahmen von Sachgütern** des Unternehmens **durch den Unternehmer** (Eigenbedarf)
- **Importe aus Nicht-EU-Staaten** (bei Importen aus dem Nicht-EU-Ausland wird vom Zoll **Einfuhrumsatzsteuer** erhoben, die dem Importeur in Rechnung gestellt wird.)

Um das Prinzip der Umsatzsteuer bzw. Mehrwertsteuer zu veranschaulichen, soll das folgende Beispiel anhand der Lieferkette einer Ware vom Hersteller über den Händler an den Endkunden dienen:

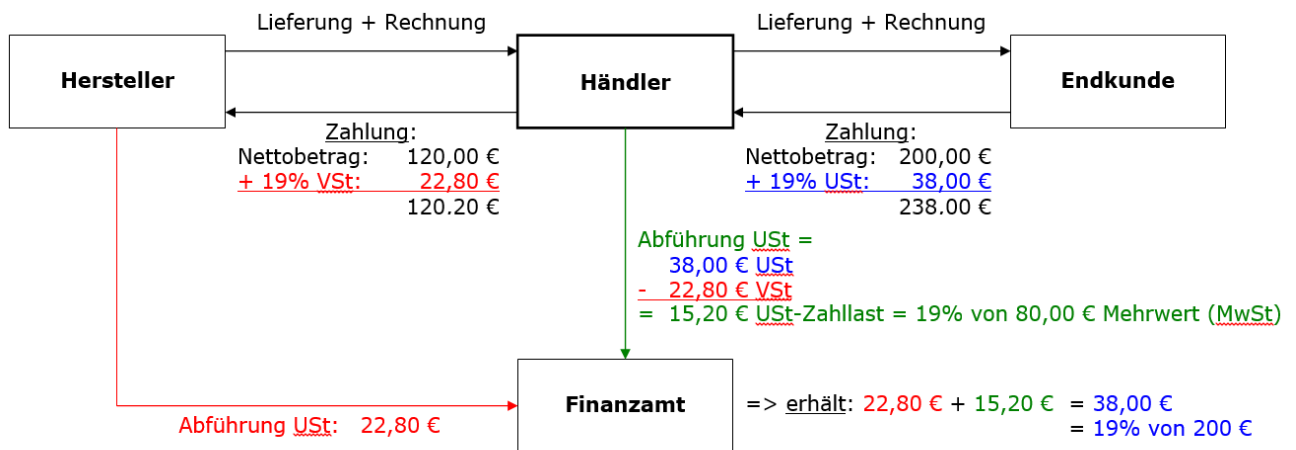
- 1) Ein Händler bezieht eine Ware vom betreffenden Hersteller. Die Ware wird dem Händler mit 120,00 € netto berechnet. Darauf entfallen zudem noch 19% Umsatzsteuer – also 19% von 120,00 € = 22,80 € Umsatzsteuer, woraus sich ein Bruttobetrag von 142,00 € ergibt, die dem Händler vom Hersteller in Rechnung gestellt werden. Der Händler zahlt dem Hersteller also nicht nur den eigentlichen Nettopreis der Ware, sondern auch die darauf entfallende Umsatzsteuer. Der Hersteller wiederum ist als Rechnungsaussteller dem Finanzamt gegenüber der Steuerschuldner für die vom Händler vereinnahmte Umsatzsteuer und führt diese daher ans Finanzamt ab.



- 2) Der Händler verkauft diese Ware nun an einen Endkunden weiter. Da er an der Ware etwas verdienen möchte, gibt er diese aber nicht zu seinem Einkaufspreis an den Endkunden weiter, sondern zu 200,00 € netto. Auch hierauf entfallen wieder 19% Umsatzsteuer (38,00 €), so dass er dem Endkunden insgesamt einen Bruttopreis von 200,00 € + 38,00 € = 238,00 € in Rechnung stellt. Auch der Händler schuldet als Rechnungsaussteller in diesem Fall die vom Endkunden vereinnahmte Umsatzsteuer dem Finanzamt, weshalb er rein hypothetisch die 38,00 € an das Finanzamt abführen **müsste**.



3) Tatsächlich aber zahlt der Händler anstatt der 38,00 € nur 15,20 € an das Finanzamt:



Dem Händler wurden zuvor ja bereits 22,80 € USt vom Hersteller für die Warenlieferung mit in Rechnung gestellt, die der Hersteller seinerseits an das Finanzamt abgeführt hat. Das Finanzamt hat für diese Ware also bereits 22,80 € Umsatzsteuer erhalten.

Für den Händler sind die vom Hersteller in Rechnung gestellten 22,80 € Umsatzsteuer daher eine so genannte **Vorsteuer (VSt)**, da er diese **vorher** ja **bereits schon** an den Hersteller **entrichtet** hatte.

Die zuvor bereits entrichtete **Vorsteuer** darf der Händler daher **von dem Umsatzsteuerbetrag abziehen**, den er aufgrund seines eigenen Verkaufsvorgangs an das Finanzamt abführen müsste, denn das Finanzamt hat diesen anteiligen Betrag von der auf die Ware entfallenden Umsatzsteuer ja bereits vom Hersteller erhalten. Er ist als Unternehmer **zum Vorsteuerabzug berechtigt**. Daher kann er die bereits an den Hersteller entrichteten 22,80 € Vorsteuer von den 38,00 € abziehen, so dass er nur noch 15,20 € an das Finanzamt zahlen muss. Man spricht in diesem Fall von der anfälligen **Umsatzsteuer-Zahllast**, die der Händler nach Abzug der Vorsteuer faktisch noch an das Finanzamt zu entrichten hat.

Somit muss der Händler also nun **nur noch** den **auf den** von ihm erwirtschafteten **Mehrwert anfälligen Umsatzsteuerbetrag** an das Finanzamt **abführen** – daher bezeichnet man die Umsatzsteuer auch als **Mehrwertsteuer**.

Der vom Händler erwirtschaftete Mehrwert entspricht der Differenz zwischen seinem Nettoverkaufspreis und seinem Nettoeinkaufspreis – also 200,00 € - 120,00 € = 80,00 €

19% von 80,00 € = 15,20 €, was gleichsam die Differenz zwischen Umsatzsteuer und Vorsteuer ist.

Derjenige, der am Ende die volle Umsatzsteuer bzw. Mehrwertsteuer bezahlt, ist somit immer der private Endverbraucher, da dieser keine Möglichkeit hat, die ihm mit in Rechnung gestellte Umsatzsteuer in irgendeiner Art und Weise dem Finanzamt gegenüber geltend zu machen oder abzuziehen. Daher ist die **Mehrwertsteuer** eine so genannte **Verbrauchersteuer**.

Für Händler und Hersteller – also für alle Unternehmer und Selbständige - ist die **Umsatzsteuer** bzw. Mehrwertsteuer hingegen **nur ein durchlaufender Posten**, da sie diese von ihren Kunden vereinnahmen und an das Finanzamt abführen. Unternehmer sind somit die für die Umsatzsteuer Inkasso-Beauftragten des Finanzamtes. Gleichsam sind sie dazu berechtigt, die Vorsteuerbeträge, die ihnen von anderen Unternehmen in Rechnung gestellt wurden, von ihren eigenen Umsatzsteuer-Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt abzuziehen, so dass diese keinen Kostenfaktor darstellen. Am Ende zahlt die Mehrwertsteuer wie gesagt immer der Endverbraucher als letztes Glied in der Kette.

Merke:

- Auf jeder Stufe des Warenweges entsteht ein Mehrwert
- Nettoverkaufspreis – Nettoeinkaufspreis = Mehrwert
- Jeder Unternehmer hat zwar die Umsatzsteuer von seiner Mehrwertschöpfung als Zahllast an das Finanzamt abzuführen, sie belastet ihn jedoch nicht.
- Für Unternehmen und Selbständige ist die Umsatzsteuer ein durchlaufender Posten.
- Die Umsatzsteuer wird ausschließlich von Privatkunden getragen.
- Nur Unternehmen und Selbständige sind zum Vorsteuerabzug berechtigt.
- Bemessungsgrundlage der Umsatzsteuer ist das Entgelt, also der Nettopreis der bezogenen Lieferung oder Leistung zuzüglich aller Nebenkosten.
- Die Umsatzsteuer ist auf allen Ausgangsrechnungen gesondert auszuweisen, sofern diese auf Unternehmen oder Selbständige ausgestellt sind.
- Bei Kleinbetragsrechnungen bis zu 150,00 € einschließlich USt (z. Bsp. Tankstellenbeleg) genügt die Angabe des Steuersatzes für die im Bruttobetrag enthaltene Umsatzsteuer.

Aufgabe 1:

- a) Ein Industriebetrieb erwirbt von einem Lieferanten Rohstoffe zu einem Nettobetrag von 50.000,00 € zzgl. 19% Umsatzsteuer. Es stellt daraus eigene Erzeugnisse her, die es zu einem Nettopreis von 70.000,00 € zzgl. 19% Umsatzsteuer veräußert.
Ermitteln Sie für Ein- und Verkaufsvorgang jeweils die anfällige Umsatzsteuer sowie den jeweiligen Bruttobetrag. Ermitteln Sie weiterhin die Umsatzsteuer-Zahllast, die der Industriebetrieb aus diesem Gesamtvorgang an das Finanzamt zu zahlen hat.
- b) Ein Unternehmen der Grundstoffindustrie verkauft an einen Industriebetrieb Rohstoffe im Wert von 2.000,00 € netto. Der Industriebetrieb erstellt aus den Rohstoffen fertige Erzeugnisse und verkauft diese für 6.000,00 € netto an den Großhandel. Der Großhandel veräußert diese Waren an den Einzelhandel für 7.600,00 €. Der Einzelhandel setzt die Waren an verschiedene Konsumenten für 11.000,00 € ab. Die Preise sind Nettopreise. Es gilt der allgemeine Steuersatz. Zeichnen Sie ein Stufenschema, das für jedes Glied in der Lieferkette den Rechnungsbetrag, die Umsatzsteuer beim Verkauf, die Vorsteuer und die Zahllast enthält.
- c) Die Möbelwerke W. Kurz e.K. haben lt. Eingangsrechnung Büromaterial für brutto 285,60 €, also einschließlich 19% Umsatzsteuer gegen Barzahlung erworben.
Ermitteln Sie aus dem Bruttopreis die darin enthaltene Umsatzsteuer (=19%) und den Nettopreis (=100%).
- d) Die Möbelwerke W. Kurz e.K. haben in der Buchhandlung Badicke das Fachbuch „Die Umsatzbesteuerung im innergemeinschaftlichen Warenverkehr“ für Brutto 42,80 € gegen Barzahlung erworben. Der Beleg enthält den Hinweis: „Im Betrag sind 7% Umsatzsteuer enthalten.“
Ermitteln Sie aus dem Bruttobetrag den Nettowert und die Umsatzsteuer.

8.2 Buchen der Umsatzsteuer bei Ein- und Verkauf

Da wir die Umsatzsteuer, die uns beim Einkauf von unserem Lieferanten mit in Rechnung gestellt wird (für uns ist dies in diesem Fall die Vorsteuer), letztendlich ja auch an diesen bezahlen und wir die Umsatzsteuer, die wir unseren Kunden beim Verkauf eigener Erzeugnisse mit in Rechnung stellen, letztendlich ja auch von diesen vereinnahmen, müssen die entsprechenden Werteströme auch in unserer Buchhaltung abgebildet werden.

Schauen wir uns dies ganz einfach mal an folgendem Beispiel an:

Die Möbeltischlerei Humboldt OHG kauft von einem Sägewerk Holz (Rohstoffe) im Wert von 3.000,00 € netto zzgl. 570,00 € Umsatzsteuer (= **Vorsteuer**) = 3.570,00 € brutto.

Aus dem Holz fertigt die Möbeltischlerei Regalsysteme (fertige Erzeugnisse), die sie zu 5.000,00 € netto zzgl. 950,00 € Umsatzsteuer an ihre Kunden verkauft.

8.2.1 Buchen der Umsatzsteuer (= **Vorsteuer**) beim Einkauf

Geschäftsfall:

1) Einkauf von Rohstoffen auf Ziel	Warenwert netto:	3.000,00 €
	19% Umsatzsteuer (= Vorsteuer):	<u>570,00 €</u>
	Rechnungsbetrag brutto:	3.570,00 €

Erfassung des Buchungssatzes im Grundbuch: zusammengesetzter Buchungssatz

Belegnr.	Konten	Soll	Haben
1)	Rohstoffe	3.000,00	
	Vorsteuer	<u>570,00</u>	
	Verbindlichkeiten a.L.L.		3.570,00

Buchungen auf den Konten im Hauptbuch:

S	Rohstoffe	H	S	Verbindlichkeiten a.L.L.	H
1) <u>Verbindl.</u>	3.000,00		1) <u>RST/VSt</u>	3.570,00	
S	Vorsteuer	H			
1) <u>Verbindl.</u>	<u>570,00</u>				

Erläuterungen:

- Wir kaufen Rohstoffe im Wert von 3.000,00 € netto – d.h. wir haben einen Zugang an Rohstoffen, der wie üblich auf der Soll-Seite des Kontos „Rohstoffe“ gebucht wird.
- Das Konto **Vorsteuer** ist ebenfalls ein **aktives Bestandskonto**. Die entrichtete **Vorsteuer** stellt eine **Forderung gegenüber dem Finanzamt** dar, welche wir üblicherweise mit den von uns vereinnahmten Umsatzsteuer-Beträgen verrechnen bzw. davon abziehen. Das Konto **Vorsteuer** ist somit also ein **spezielles Konto für USt-Forderungen gegenüber dem Finanzamt**.
- Wir schulden unserem Lieferanten 3.570,00 € (Zielkauf), welche wie üblich auf dem Konto Verbindlichkeiten a.L.L. gebucht werden.
- Einkäufe mit Vorsteuer werden als zusammengesetzter Buchungssatz gebucht.

8.2.2 Buchen der Umsatzsteuer beim Verkauf

Geschäftsfall:

2) Zielverkauf eigener Erzeugnisse	Warenwert netto:	5.000,00 €
	19% Umsatzsteuer :	950,00 €
	Rechnungsbetrag brutto:	5.950,00 €

Erfassung des Buchungssatzes im Grundbuch: zusammengesetzter Buchungssatz

Belegnr.	Konten	Soll	Haben
2)	Forderungen a.L.L. Umsatzerlöse für eigene Erzeugnisse Umsatzsteuer	5.950,00	5.000,00 950,00

Buchungen auf den Konten im Hauptbuch:

		S Umsatzsteuer H	
			2) Forder. 950,00
S	Forderungen	S	Umsatzerlöse
2) Erl./USt 5.950,00		2) Forder. 5.000,00	

Erläuterungen:

- Wir verkaufen eigene Erzeugnisse im Wert von 5.000,00 € netto – d.h. wir erzielen Umsatzerlöse für eigene Erzeugnisse, die wie üblich auf der Haben-Seite des Erfolgskontos „Umsatzerlöse für eigene Erzeugnisse“ gebucht werden.
- Das Konto **Umsatzsteuer** ist ein **passives Bestandskonto**. Die vom Kunden vereinnahmte **Umsatzsteuer** stellt eine Schuld bzw. **Verbindlichkeit gegenüber dem Finanzamt** dar, welche wir an das Finanzamt abführen müssen. Das Konto **Umsatzsteuer** ist somit also ein **spezielles Konto für USt-Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt**.
- Unser Kunde schuldet uns 5.950,00 € (Zielkauf), welche wie üblich auf dem Konto Forderungen a.L.L. gebucht werden.
- Verkäufe mit Umsatzsteuer werden als zusammengesetzter Buchungssatz gebucht.

Zusammenfassend sehen unsere Konten nach Buchung der beiden Vorgänge (Einkauf & Verkauf) nun wie folgt aus:

S Rohstoffe H		S Verbindlichkeiten a.L.L. H	
1) Verbindl. 3.000,00		1) RST/VSt 3.570,00	
S Vorsteuer H		S Umsatzsteuer H	
1) Verbindl. 570,00		2) Forder. 950,00	
S Forderungen H		S Umsatzerlöse H	
2) Erl./USt 5.950,00		2) Forder. 5.000,00	

Nun muss noch die Umsatzsteuer-Zahllast ermittelt und an das Finanzamt überwiesen werden.

8.2.3 Buchung von Ermittlung und Überweisung der Umsatzsteuer-Zahllast

Geschäftsfall:

3) Ermittlung der USt-Zahllast	Umsatzsteuer:	950,00 €
	- Vorsteuer:	570,00 €
	USt-Zahllast:	380,00 €

In der Buchhaltung erfolgt die Ermittlung der Umsatzsteuer-Zahllast durch a) **Abschluss des Kontos „Vorsteuer“ über das Konto „Umsatzsteuer“** (siehe Kontendarstellung).

b) Der sich daraus ergebende **Saldo auf dem Konto „Umsatzsteuer“** wird sodann **an das Finanzamt überwiesen**.

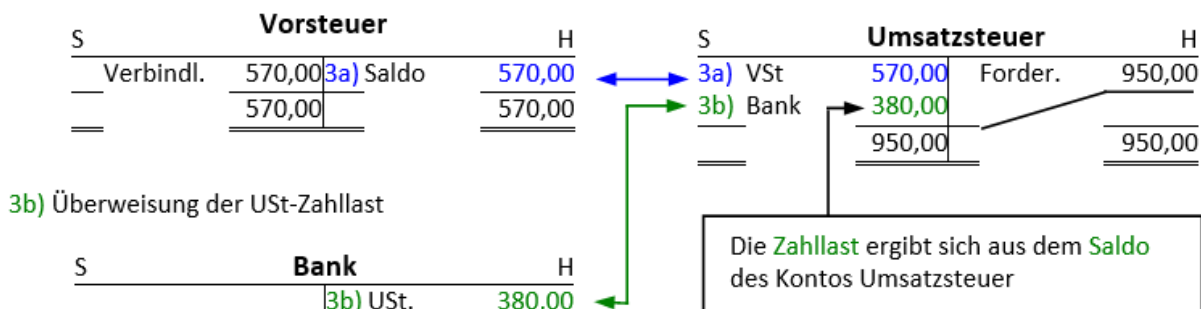
Erfassung der Buchungssätze im Grundbuch:

Belegnr.	Konten	Soll	Haben
3a)	Umsatzsteuer Vorsteuer	570,00	570,00
3b)	Umsatzsteuer Bank	380,00	380,00

Buchungen auf den Konten im Hauptbuch:

3a) Ermittlung der USt-Zahllast

=> **Abschluss des Kontos Vorsteuer über das Konto Umsatzsteuer**



Erläuterungen:

- Beim **Abschluss des Kontos Vorsteuer** wird dessen **Saldo** auf dem **Konto Umsatzsteuer** **gegengebucht**.
- Der sich beim **Abschluss des Kontos Umsatzsteuer** ergebende **Saldo** entspricht der **Umsatzsteuer-Zahllast**, welche an das Finanzamt überwiesen wird und somit auf dem aktiven Bestandskonto **Bank** als **Abgang** und somit im Haben **gegenzubuchen** ist.
- Die Zahllast ist dabei stets nur der Steueranteil für die vom Unternehmen erzielte Wertschöpfung (=> Mehrwertsteuer)
- Die USt-Zahllast ist zum Abschluss eines jeden Monats zu ermitteln und spätestens bis zum 10. des Folgemonats per Umsatzsteuer-Voranmeldung an das Finanzamt zu melden und zu entrichten.

Ausnahmefall:

In seltenen Fällen kann es vorkommen, dass das Konto „Vorsteuer“ eine höhere Kontosumme als das Konto „Umsatzsteuer“ ausweist. Dies ist z. Bsp. denkbar, wenn in der betreffenden Periode sehr viele Rohstoffe für die Produktion eingekauft wurden, dem jedoch nur eine relativ geringe Summe an Umsatzerlösen gegenübersteht. In einem solchen Fall ergibt sich eine negative Zahllast – also ein Guthaben bzw. eine Forderung gegenüber dem Finanzamt, welche als **Vorsteuerüberhang** bezeichnet wird. Dieses wird in solchen Fällen dadurch ermittelt, indem man das Konto „Umsatzsteuer“ abschließt und den daraus resultierenden Saldo auf dem Konto „Vorsteuer“ gegenbucht:

3a) Ermittlung der USt-Zahllast

=> Abschluss des Kontos Vorsteuer über das Konto Umsatzsteuer

Vorsteuer				Umsatzsteuer			
S			H	S			H
Verbindl.	570,00	3a) Saldo	350,00	3a) VSt	350,00	Forder.	350,00
		3b) Bank	220,00		350,00		350,00
	570,00		570,00				

3b) Überweisung des VSt-Überhangs durch das FA

Der **VSt-Überhang** ergibt sich aus dem **Saldo** des Kontos Vorsteuer

Bank			
S			H
3b) USt.	220,00		

Merke:

- Zur **Ermittlung der Umsatzsteuer-Zahllast** bzw. des **Vorsteuer-Überhangs** schließt man also grundsätzlich erst einmal **dasjenige Konto zuerst ab**, welches die **geringere Kontosumme** aufweist. Der betreffende Saldo wird sodann auf dem jeweils anderen Konto (Umsatzsteuer oder Vorsteuer) gegengebucht.
- In einem zweiten Schritt wird sodann auch dieses Konto abgeschlossen und der betreffende Saldo wird auf dem Konto „Bank“ gegengebucht. Bei einer Umsatzsteuer-Zahllast als Abgang auf dem Konto Bank im Haben – bei einem Vorsteuer-Guthaben als Zugang auf dem Konto Bank im Soll.

Aufgabe 2:

1. Bilden Sie zu den folgenden Geschäftsfällen die Buchungssätze und buchen Sie auf den Konten:
Rohstoffe, Vorsteuer, Verbindlichkeiten a.L.L., Forderungen a.L.L., Umsatzerlöse für eigene Erzeugnisse, Umsatzsteuer, Bankguthaben (AB: 200.000,00 €)

a) Eingangsrechnung über	Rohstoffe, netto	50.000,00 €
	+ 19% Umsatzsteuer	9.500,00 €
	Rechnungsbetrag	59.500,00 €
b) Ausgangsrechnung über	Eigene Erzeugnisse, netto	70.000,00 €
	+ 19% Umsatzsteuer	13.300,00 €
	Rechnungsbetrag	83.300,00 €

2. Ermitteln Sie durch Abschluss des Kontos Vorsteuer buchhalterisch die Zahllast und nennen Sie den Buchungssatz.
3. Nennen Sie den Buchungssatz für die Überweisung der Zahllast zum 10. des Folgemonats.
4. Buchen Sie auf den entsprechenden Konten.

Erfassung der Buchungssätze im Grundbuch:

- 1a) Buchung der Eingangsrechnung
 - 1b) Buchung der Ausgangsrechnung
- 2) Abschluss des Kontos Vorsteuer zur Ermittlung der Zahllast
 - 3) Überweisung der Zahllast an das Finanzamt

Belegnr.	Konten	Soll	Haben
1a)			
1b)			
2)			
3)			

Buchungen auf den Konten im Hauptbuch:

Soll	Rohstoffe	Haben	Soll	Verbindlichkeiten	Haben
Soll	Forderungen a.L.L.	Haben	Soll	Umsatzerlöse f. eig. Erz.	Haben
Soll	Vorsteuer	Haben	Soll	Umsatzsteuer	Haben
Soll	Bank	Haben			

Aufgabe 3:

1. Bilden Sie zu den folgenden Geschäftsfällen die Buchungssätze und buchen Sie auf den Konten:
Rohstoffe, Vorsteuer, Verbindlichkeiten a.L.L., Forderungen a.L.L., Umsatzerlöse für eigene Erzeugnisse, Umsatzsteuer, Bankguthaben (AB: 100.000,00 €)

c) Eingangsrechnung über	Rohstoffe, netto	30.000,00 €
	+ 19% Umsatzsteuer	5.700,00 €
	Rechnungsbetrag	35.700,00 €
d) Ausgangsrechnung über	Eigene Erzeugnisse, netto	20.000,00 €
	+ 19% Umsatzsteuer	3.800,00 €
	Rechnungsbetrag	23.800,00 €

2. Ermitteln Sie durch Abschluss des Kontos Umsatzsteuer buchhalterisch den Vorsteuerüberhang und nennen Sie den Buchungssatz.
3. Nennen Sie den Buchungssatz für die Überweisung des Vorsteuer-Guthabens durch das Finanzamt.
4. Buchen Sie auf den entsprechenden Konten.

Erfassung der Buchungssätze im Grundbuch:

- 1a) Buchung der Eingangsrechnung
1b) Buchung der Ausgangsrechnung
2) Abschluss des Kontos Umsatzsteuer zur Ermittlung des Vorsteuerüberhangs
3) Überweisung der Zahllast an das Finanzamt

Belegnr.	Konten	Soll	Haben
1a)			
1b)			
2)			
3)			

Buchungen auf den Konten im Hauptbuch:

Soll	Rohstoffe	Haben	Soll	Verbindlichkeiten	Haben
Soll	Forderungen a.L.L.	Haben	Soll	Umsatzerlöse f. eig. Erz.	Haben
Soll	Vorsteuer	Haben	Soll	Umsatzsteuer	Haben
			Soll	Bank	Haben

